



das Schulblatt

**Ganz genau
hingeschaut!**

Die neue Form der
Lehrer/innenbildung
wurde kritisch evaluiert

Qualität entscheidet

LO Kimberger zur
Überlastungssituation

100 Jahre LKUF

Prinzip der Eigenständigkeit
hat sich bewährt

Achtung Politradar!

Demokratiedefizite bei
der Jugend!



Wir sind da. Gemeinsam für Bildung.

Wir sind, was immer ihr braucht. Weils gemeinsam einfach leichter ist. Wir stehen für Bildung, Unterstützung, Chancengerechtigkeit und sind seit 75 Jahren verlässlicher Partner der Schulen.

Infos zum vielfältigen Angebot des Jugendrotkreuzes unter:
www.jugendrotkreuz.at/o



ÖSTERREICHISCHES
JUGENDROT Kreuz

Hoch die Transparenz!



Mag. Wolfgang Schwarz
Redaktionsleiter

Wenn „frischgefangenen“ Abgängern der Pädagogischen Hochschulen/Universitäten aus den Konferenzimmern der wohlmeinende Rat entgegenschallt, jetzt mal die Theorie hinter sich zu lassen, man werde ihnen schon die rechte Praxis beibringen, so möge dies vielleicht als unausrottbare pädagogische Tradition durchgehen. Andererseits verweist der von den Adressaten überraschend gerne zur Kenntnis genommene Hinweis auf erwartbare Defizite im Praxisbereich und der Hoffnung auf kollegiale Hilfestellung auf das tieferliegende Problem einer latenten Theoriefeindlichkeit, die auch vor hochschulischen Türen nicht Halt zu machen scheint.

Musste sich schon Kant mit dem Vorwurf herumschlagen, dass etwas zwar gut für die Theorie, jedoch nicht tauglich für die Praxis sei, so sind wohl Generationen von Lehrerbildnern vor der gleichen Herausforderung (früher sagte man „Problem“) gestanden, ihre Studierenden von der Notwendigkeit höherer pädagogischer Bildung zu überzeugen.

Die aktuell vorliegende Untersuchung zeigt dazu ein wenig erfreuliches Bild: Wenn u.a. der Behauptung, durch das Studium „werde man gut auf den Berufsalltag vorbereitet“, von den Studierenden nur rudimentär zugestimmt wird, so möge man dem vom Lehrermangel geplagten Fußvolk in den Klassenzimmern schlüssig erklären, was in z.T. sechs langen Ausbildungsjahren unternommen wird, um Absolventen auf ein gelingendes Berufsleben vorzubereiten...

Hier soll nicht theorieabstinenter Praxisverkommenheit das Wort geredet werden, aber in Zeiten, wo der Begriff „Transparenz“ bereits anbetungswürdige Formen angenommen hat, sollten Anstrengungen der akademischen Lehrpläne und Dozenten erwartbar sein, hinter jedem Momentum Theorie eine homöopathische Dosis Praxisbezogenheit transparent, also sichtbar werden zu lassen. Ebenso ist erwartbar, dass man sich am Minoritenplatz 5, Wien, Innere Stadt, nach eisernem Schweigen herbeilässt, die traurig anmutenden Ergebnisse der über 600 Seiten starken Evaluation der neuen Lehrerbildung zu kommentieren, wenn möglich – bitte transparent!

Titelfoto: Jacob Lund/AdobeStock

Inhalt

4 **Qualität ist entscheidend!**

Konzentration auf den Unterricht braucht Bedingungen

6 **Ganz genau hingeschaut!**

Wie steht's mit der Lehrerbildung NEU ?

9 **Michael Weber:**

Neuer öö. FCG Vorsitzender und ÖGB Vizepräsident/OÖ

10 **100 Jahre LKUF**

Eine Erfolgsgeschichte einer eigenständigen Institution

12 **A propos Nachhaltigkeit**

Wegwerfmentalität stark
Im Kommen!

14 **ChatGPT beschäftigt CLV**

Eine CLV Veranstaltung mit klarem Mehrwert

30 **Digitalisierung der Schule**

Hinweise zur digitalen Grundbildung

16 **Engagement und Verantwortung**

Wels-Stadt / Eferding

17 **OECD im Irrtum**

Bildungsabschlüsse im internationalen Vergleich

18 **Achtung Politikradar!**

Untersuchung zeigt grobe Demokratiedefizite

20 **10 Lesetips**

Geistige Nahrung für die großen Ferien

28 **U. B. Pühringer 80!**

Eine überaus gelungene Geburtstagsfeier

29 **Schulischer Kernauftrag?**

Was es abzuklären gilt

32 **Eine Schule stellt sich vor**

ISZ Schulzentrum Wels

34 **Wilhering – Gesamtkunstwerk**

Lohnenswerter Schulausflug mit Lerneffekten

36 **Alle Lehrer am Sand**

Eine Junglehrerinitiative regt an und auf!

IMPRESSUM Medieninhaber und Herausgeber: Christlicher Lehrerverein für Oberösterreich (CLV), Stifterstraße 23, 4020 Linz; E-Mail: office@clv.at; Schriftleiter und verantwortlicher Redakteur: Mag. Wolfgang Schwarz; Redaktion: Michael Andexlinger, Georg Moser, Dr. Albin Waid, Sabine Strack, MA, Michael Weber; Redaktionssekretariat: Bernhard Trauner (0732/77 68 67); Anzeigenleitung: Bernhard Trauner; Erscheinungsort: Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, P.b.b.; Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: Die grundlegende Richtung des „Schulblattes“ ergibt sich aus den Satzungen des Christlichen Lehrervereins.



Paul Kimberger
Mein Standpunkt

Die Qualität ist entscheidend!

Vor Kurzem stellte ein deutscher Journalist in einer Diskussionsrunde eines deutschen TV-Formats die provokante Frage, ob es moralisch überhaupt angemessen sei, in Zeiten von Krieg, Hungersnöten, systematisch missachteten Menschenrechten, der Energiekrise und Teuerung sowie der Klimakatastrophe und Gletscherschmelze über die Probleme von Pädagoginnen und Pädagogen in unseren Schulen zu diskutieren.

Tatsächlich sind diese globalen Herausforderungen insgesamt mehr als bedrohlich und leider auch nicht in kurzer Zeit oder mit einfachen Lösungen zu bewältigen. Verglichen damit erscheinen dann unsere schulischen Probleme vor Ort auf den ersten Blick fast marginal. Dennoch stehen gerade auch diese Herausforderungen nicht nur bildungspolitisch in einem viel größeren Zusammenhang – mit langfristigem Auswirkungspotential für uns alle.

„Kapital von morgen“

Die Redensart, die Jugend von heute sei unser Kapital von morgen, scheint mittlerweile weitestgehend zu einer reinen

»**Drohende Leistungseinbußen lassen sich nur abwenden, wenn sich qualifizierte Lehrer endlich ganz auf den Unterricht konzentrieren können. Das Selbstlernen mag für Begabte und Oberstufenschüler eine Option sein, für die Schwächsten ist es die denkbar schlechteste. Sie brauchen den gut qualifizierten Lehrer. Ihm werden nicht nur Politiker, sondern auch Eltern mehr Wertschätzung entgegenbringen müssen.**«

(Heike Schmall, „Deutschland wieder in der Bildungskrise“, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 27. Jänner 2023)

Floskel verkommen zu sein. Sie trifft aber, wenn auch etwas zu ökonomisch ausgedrückt, den Nagel noch immer auf den Kopf. Gerade in Zeiten von multiplen Krisen und immer komplexer werdenden Anforderungen ist es nämlich entscheidend, wie das „Kapital von morgen“ auf seine Zukunft vorbereitet wird. Es ist entscheidend, welche umfassenden Werte, Tugenden und Kompetenzen junge Menschen von uns mitbekommen. Und es ist ebenso entscheidend, welches Bild der Schule sie mitnehmen und welchen Stellenwert Poli-

tik, Medien, Gesellschaft und nicht zuletzt die Eltern unserer Schülerinnen und Schülern den (Aus-)Bildungsinstitutionen und damit auch unseren Lehrkräften geben.

Wertschätzung gefragt!

Aus diesem Grund wird der Umgang mit dem immer prekärer werdenden Personalmangel an unseren Schulen und den aus diesem resultierenden Überlastungssituationen in unserem Bildungssystem wohl wegweisend und maßgebend dafür sein, wie Schülerinnen und Schüler von heute auf ihre eigene Schulzeit zurückblicken werden. Für Politik und Behörden scheint das aber offenbar noch immer ein weitgehend theoretisches Problem zu sein – Zahlen ohne Geschichte eben! Statt Schulleitungen zu fragen, was es wirklich heißt, offene Stellen nicht besetzen zu können, Lehrkräfte zu bitten, mehr Stunden zu übernehmen, auch wenn diese nicht mehr können oder aus guten Gründen Teilzeit arbeiten möchten oder „Quereinsteiger“ mit dem Wissen einzustellen, dass die angebotene Vorbereitung mehr als mangelhaft ist, übt man sich lieber in Selbstdarstellung, Beschwichtigung und



Foto: undrey/iStock

Aktionismus, ohne sich für Rückmeldungen der Betroffenen zu interessieren und sich an diesen auch zu orientieren.

Moderne Bildungssysteme stellen ganz besonders hohe Anforderungen an ihre Pädagoginnen und Pädagogen. Diese sollte man daher mit einem entsprechenden Status ausstatten und ihnen mit entsprechender Wertschätzung (*) begegnen, um sie im System halten zu können – sagt zumindest die OECD. Das scheint bis zu unseren Verantwortlichen jedenfalls noch nicht in ausreichender Form durchgedrungen zu sein!

Ihr



Paul Kimberger

(*) Der für mich einzig sinnvolle Weg, dem Lehrkräftemangel wirklich nachhaltig entgegenzuwirken, besteht in einer spürbaren Verbesserung der Rahmenbedingungen: attraktivere Ausbildung, geringere Lehrverpflichtung, bessere Bezahlung, Arbeitsplätze, die diesen Namen auch verdienen, mehr Unterstützungspersonal, Abbau von Bürokratie und vieles andere mehr.

Reaktionen bitte an:

paul.kimberger@bildung-ooe.gv.at

Besuchen Sie auch die Webseite des Christlichen Lehrervereins für Oberösterreich unter www.clv.at

Sommerwünsche
 Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien schöne und erholsame Sommerferien. Bleiben Sie bitte gesund und genießen Sie mit Ihren Lieben nach diesem anstrengenden Schuljahr eine angenehme Zeit der Muße und Entspannung!

4 | DIENSTAG, 30. MAI 2023 INLAND

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Allgemeinbildenden Pflichtschulen 2021/22

Land	in Prozent	in absoluten Zahlen
Oberösterreich	36,4	83,4
Salzburg	34,9	48,2
Oberösterreich	25,6	79,6
Wien	53,9	44,1
Steiermark	79,8	40,3
Tirol	44,8	44,4
Kärnten	28,1	43,9
Steiermark	37,6	41,0
Burgenland	46,4	39,8
Wien	44,0	35,0

Ruf nach sonderpädagogischer Hilfe
 Die Pflichtschullehrergewerkschaft appelliert an Bund und Länder, die Ressourcen für den Unterricht von Kindern mit besonderem Förderbedarf endlich an den realen Bedarf anzupassen. 3000 Lehrkräfte fehlen.

Lisa Nimmervoll

Die Pflichtschullehrergewerkschaft erinnert an ein großes Problem im Schulbereich, das – so die Befürchtung – bei den laufenden Finanzangleichverhandlungen vergessen oder als Opfer des machtpolitischen Kräftemessens zwischen Bund und Ländern im Gesundheitsbereich werden könnte: „Die Schulen brauchen dringend Hilfe im Bereich der sonderpädagogischen Förderung“, sagt Gewerkschaftsleiter Paul Kimberger und fordert den STANDARD-Gesetzlich eine Erhöhung der sonderpädagogischen Ressourcen. So, dass sie an den realen Bedarf angepasst sind und nicht durch einen skandalösen Gesundheitsdefizit begrenzt werden, der nichts mit der schulischen zu tun hat.“

Den Deckel draufhalten
 Derzeit orientiert sich die Ressourcenberechnung für den Unterricht von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) an einer Größe, die 37 Jahre alt ist. Laut Finanzangleich von 1993 gibt es immer noch für maximal 2,7 Prozent der Pflichtschüler, die wegen körperlicher oder psychischer Einschränkungen spezielle Unterstützung benötigen, zusätzliche Ressourcen.

Tatsächlich aber waren laut Statistik Austria im Schuljahr 2021/22 von den insgesamt 581.969 Kindern in Pflichtschulen 5,1 Prozent Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Auffällig und erklärungsbedürftig dabei ist die höchst unterschiedliche Verteilung je nach Bundesland (siehe Grafik).

Während Tirol mit 2,8 Prozent SPF-Jugend aufweist, liegt er im benachteiligten Salzburg bei 4,9 Prozent, also mehr als doppelt so hoch und weit über dem Österreich-Schnitt. In Wien und Oberösterreich gab es je 3,8 Prozent der Pflichtschüler als sonderpädagogisch förderbedürftig, im Burgenland mit 3,6 Prozent und in der Steiermark mit vier Prozent wird das Label SPF hingegen deutlich seltener vergeben. Über dem Landesdurchschnitt liegen auch Niederösterreich (5,1 Prozent) und Vorarlberg (5,5).

Kimberger hält diese Definition an sich für absurd: „Das ist, soweit ich weiß, weltweit einzigartig, dass ein Land den Bedarf für die Schwächsten mit einer willkürlichen Größe per Gesetz festlegt.“

Große Unterschiede gibt es übrigens auch bei der Klassenanzahl: In Wien landet mehr als jedes zweite SPF-Kind in einer Sonderschule, in der Steiermark und in Kärnten werden indes vier von fünf Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Integriert“ unterrichtet. Österreichweit geht etwas mehr als ein Drittel der SPF-Kinder in eine Sonderschule, knapp zwei Drittel sind in regulären Pflichtschulen (Volk-, Mittel-, Polytechnische Schule).

Theorie und Realität
 Diese Kluft zwischen finanzieller Theorie und pädagogischer Praxis müsse endlich geschlossen werden, sagt Christengewerkschafter Kimberger. Ein 3,2-Prozent-Deckel ergibt bei insgesamt 100.000 Lehrkräften und Lehrern 3200 Stellenposten. Umgelegt auf den durchschnittlich realen Bedarf von aktuell rund 5,1 Prozent, der, so Kimberger, in den Zentralräumen zum Teil sogar zweifach ist, wären hingegen 5100 SPF-Lehrkräfte nötig. „Uns fehlen also fast 3000 Dienstposten, um diese Kinder angemessen unterrichten und betreuen zu können.“

Basierend auf dem durchschnittlichen Jahreslohn von vier Lehrkräften (10.000 Euro) ergäbe sich ein finanzieller Mehrbedarf in dreiwertiger Millionenhöhe: „20 Millionen Euro werden dem Bildungssystem und hier konkret dem Schwächsten in unserer Gesellschaft im Jahresverlauf mit allen Konsequenzen zuzurechnen – in diesem Fall durch den Finanzminister und die Landesregierungen, die den Finanzangleich verhandeln.“

Die von 2007 bis 2020 laufende Finanzangleichperiode wurde angesichts der Corona-Pandemie und der besonderen Notwendigkeiten vorerst um zwei Jahre verlängert.

Kimberger appelliert an die Verhandler von Bund und Ländern, die Schulen nicht länger abzurufen lassen, denn: „Die sehr herausfordernde sonderpädagogische Bemessung muss in trotzdem durch die Pädagoginnen und Pädagogen gemacht werden, weil diese Kinder und Jugendliche das einfach für eine gute Zukunft brauchen.“

Minister wartet Studie ab
 Bildungsminister Martin Polzella (ÖVP) will die Forderungen der Lehrergewerkschaft nicht kommentieren. Man warte auf die Ergebnisse einer von ÖVP und Grünen in Auftrag gegebenen Studie zur Vergabe von sonderpädagogischen Förderbedarfs, heißt es auf STANDARD-Anfrage. In der zweiten Jahreshälfte soll die Forschungsanstalt, bestehend aus 17 Forschern und Forschern von 13 österreichischen Hochschulen und Pädagogischen Hochschulen sowie dem Institut für Höhere Studien (IHS), die Ergebnisse vorlegen.

Barrierefreier Eingang



Quelle: Der Standard vom 30. Mai 2023, Lisa Nimmervoll



Johanna Hechfellner (Sr. Serafin)

CLV-Post vom 16. Mai 2023

Sehr geehrte Frau Linda Schneider(*), da ich aus gesundheitlichen Gründen bei der Veranstaltung „Ehrung langjähriger CLV-Mitglieder“ nicht dabei sein konnte, haben Sie mir die Ehrenurkunde zugeschickt. Dafür danke ich herzlich! Es ist kaum zu glauben, dass es schon 60 Jahre sind, die ich dem CLV OÖ angehöre. Es

war mir immer eine große Freude, dabei zu sein. Es war als Lehrerin wie eine Heimat, zu wissen, dort werde ich gestützt und beraten.

Danke allen jetzt Verantwortlichen im CLV OÖ!

Ihre
 Johanna Hechfellner (Sr. Serafin)

Dieses wunderbare Schreiben unserer Kollegin haben wir anlässlich ihres Jubiläums „60 Jahre Mitgliedschaft im CLV OÖ“ erhalten. Wir haben uns alle sehr darüber gefreut, danken ihr für die Treue zu unserer Gesinnungsgemeinschaft und wünschen weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen!

(*) Linda Schneider ist Lehrerin an der Mittelschule Hofkirchen an der Trattnach und Bezirksobfrau des CLV Grieskirchen.

Wie steht's mit der Lehrerbildung NEU?

Ganz genau hingeschaut!

Mag. Wolfgang Schwarz

Wenn sich 26 Autorinnen und Autoren, sämtliche akademisch hochdekorierte und verdienstvolle Vertreter/innen der pädagogischen Zunft aus Österreich und der Schweiz daran machen, im Auftrag des österr. Qualitätssicherungsrates (QSR) die 2013 grundgelegte neue Form der Lehrerbildung zu evaluieren, so war eine dünne Broschüre als Ergebnis wohl nicht erwartbar.

Trotzdem verdient kritisch angemerkt zu werden, dass 650(!) Seiten es dem geneigten Leser schwer machen, sich ein halbwegs abgerundetes Urteil über die Qualität und den Stand einer Ausbildung zu bilden, die zumindest wegen ihrer Dauer zunehmend in Kritik gerät und nicht nur evaluiert, sondern – wie man hört – auch modifiziert werden soll.

(PÄDAGOGINNEN-BILDUNG, Evaluation und Analysen; Andreas Schnider et al; Be+Be Verlag, Heiligenkreuz 2023, 35 €)

Aufnahmebedingungen

Als „zentrale Erkenntnis“ (S. 43) kritisieren die Autoren, dass hierzulande keine einheitliche Auffassung darüber besteht, „welche Fähigkeiten, Kompetenzen und Eigenschaften Bewerberinnen und Bewerber als Eignung für ein Lehramtsstudium... mitbringen müssen.“ Auf über sieben Seiten(!) werden diesbezügliche Empfehlungen ausgesprochen. Pikant: Etwas verklausuliert wird auf den Lehrermangel und auf das Problem allzu selektiver und valider Kriterien verwiesen und bedauernd der Vergleich zum Medizinstudium herangezogen (S. 55), „wo ca. 85% ... keinen Studienplatz erhalten...“

Bemerkenswert: Moniert wird, dass z.T. Sprech- und Stimmleistung überprüft und bei Auffälligkeiten keine Zulassung erfolge. Die Autoren empfehlen einen „inkluisiven Ansatz“, sodass auch diese

Personen als sog. „Role Models“ für Schüler mit besonderen Voraussetzungen Aufnahme finden könnten...(S. 58)

Die Sache mit der Kohärenz

Über 1400 Studierende (bereits mit Praktikumserfahrung) wurden ersucht, zwei Statements mit einer Skala von 1 („trifft überhaupt nicht zu“) bis 6 („trifft völlig zu“) zu bewerten. Diese sog. Likert-Skala wurde im Rahmen der Evaluierung sehr häufig verwendet und zeigte, dass Mittelwerte ≤ 4 bereits als deutliche Kritik bzw. negative Wertung der Probanden aufzufassen waren.

Im vorliegenden Falle (Primarstufe) verdeutlichten die Studierenden eine sehr zufriedenstellend hohe Zustimmung (Mw = 5,19) zum Lerneffekt der Praktika. Praktika werden also als etwas anerkannt, wo man „viel über die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern gelernt“ hat.

Wenn ich an meine Praktika zurückdenke, dann habe ich viel über die Arbeit mit Schüler/innen gelernt.

Zustimmung
5.19
(von max.
6 Pkt.)

Als ebenfalls auffällig muss ein anderes Ergebnis gewertet werden:

Bei der Frage, inwieweit man sich durch die Lehrveranstaltungen „gut

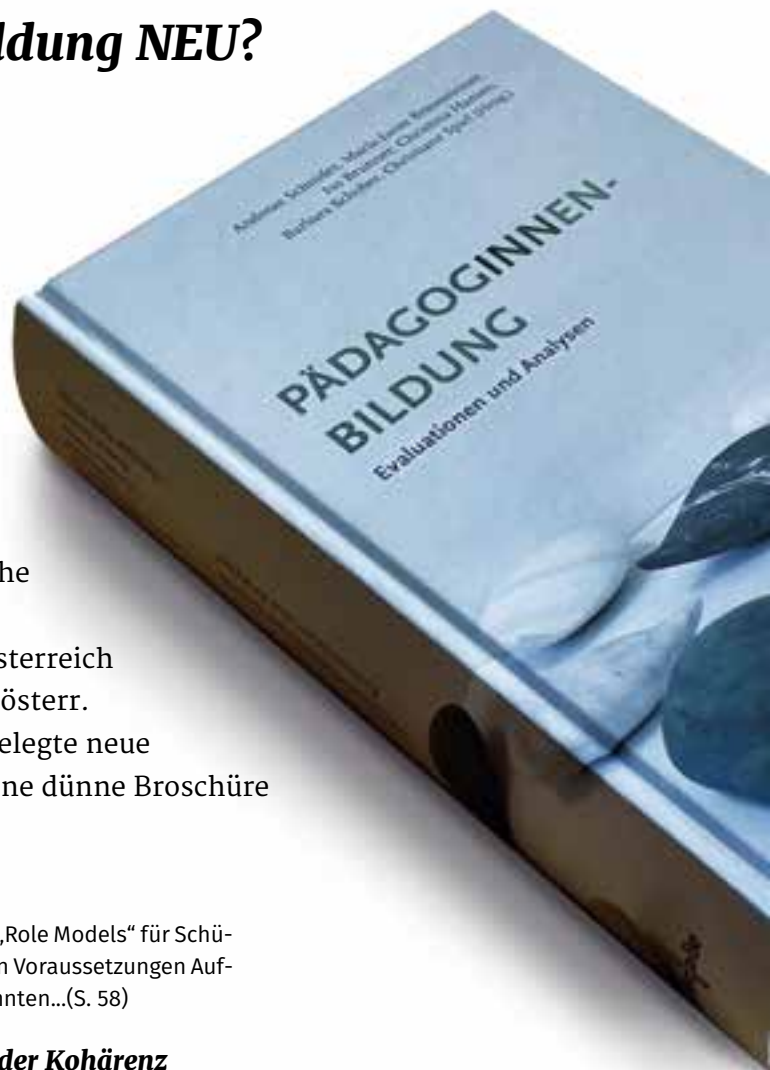
auf die Schulpraxis vorbereitet“ gefühlt habe, zeigt sich im Mittelwert lediglich eine Zustimmung von 3,22 (!), die Studierenden (Sekundarstufe) erkennen also nur in geringem Ausmaß, dass ihnen die Lehrveranstaltungen nützlich sind, wenn sie an den eigentlichen Zweck ihrer Ausbildung denken – die Unterrichtspraxis!

Ich habe mich durch die Lehrveranstaltungen gut auf die Schulpraxis vorbereitet gefühlt.

Zustimmung
3.22
(von max.
6 Pkt.)

Die Autoren verwenden in ihren Ausführungen gerne den Begriff der Kohärenz, also die Frage, inwieweit der Gegenstand der Lehre, also der Input an den Pädagogischen Hochschulen bzw. Universitäten sich in Übereinstimmung zur Erwartungshaltung der Studierenden in Hinblick auf ihre spätere Tätigkeit befindet. – Wie man unschwer sieht, ist es mit der Kohärenz nicht sehr weit her.

Deutlich kalmierend formulieren die Studienautoren: „Mit Blick auf die Kohärenz zwischen Hochschulveranstaltungen



Über 650 Seiten: Der schwerwiegende (1,25 kg) Evaluationsbericht des Qualitätssicherungsrates über den Stand und die Entwicklung der Lehrerbildung, die 2013 ihre gesetzliche Grundlage erhalten hat. Erhältlich im klostereigenen Verlag Be+Be des Stiftes Heiligenkreuz um 35,- Euro.



Auch die Kollegenschaft wird mit Mw. 4,94 sehr positiv bewertet, wenn es um „gute Vorschläge“ zur Unterrichtsgestaltung geht. – Offenbar wird hier etwas kompensiert, was – wie oben ausgeführt – in den Lehrveranstaltungen der PH's und UNI's als Defizit empfunden wird.

Ich kann die Schulleitung um Hilfe bitten, wenn ich Probleme bei der Arbeit habe.	Zustimmung 5.31 (von max. 6 Pkt.)
Von Kolleg/innen habe ich schon gute Vorschläge zum Unterrichtsvorgehen bekommen.	Zustimmung 4.94 (von max. 6 Pkt.)

Schlussfolgerungen

Die nicht unproblematischen Evaluationsergebnisse hinsichtlich der Praxisrelevanz von Lehrveranstaltungen veranlasst die Autoren zur Formulierung von sechs Handlungsfeldern (S. 146 ff), von denen Pkt. 4 besonders hervorzuheben ist: Angeregt wird hier die Einrichtung von Praxiszentren in denen „Teams aus Angehörigen der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie der Schulen“ ... „lernortübergreifende“ Unterstützung bereitstellen sollen. – Kenner der schulischen Situation, die von massivem Lehrermangel und Überforderungssymptomen gekennzeichnet sind, werden auf die schwere Realisierbarkeit der Anregung hinweisen und eher die Verantwortung für eine praxisgerechte Ausbildung bei einer sechsjährigen Ausbildungsdauer verorten.

Kompetenzzunahme

Ungeachtet o.a. Problemzonen zeigt sich bei den Studierenden jedoch auch eine positive Entwicklung bei der Selbsteinschätzung von Kompetenzen.

Abgefragt wurde (S. 176f) die Selbsteinschätzung im Bereich der „Allgemeinen pädagogischen Kompetenz“ im Längsschnitt der Ausbildung, wobei die Zunahme der Werte im Bereich der Vermittlungs- und Förderkompetenz, aber auch hinsichtlich der Klassenführungskompetenz sowie Diagnostik auf dem Signifikanzniveau von (p = 0,001) statistisch abgesichert ist.

Etwas uneinheitlich zeigte sich dabei die Zunahme im Bereich „Individualisierung und Differenzierung“.

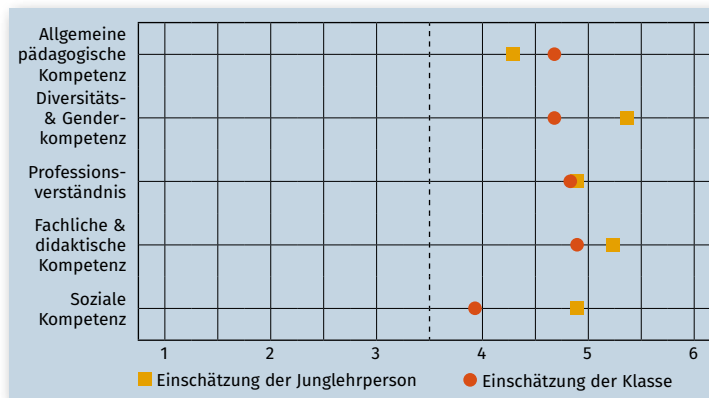
Eine überaus deutliche Zunahme (wiederum in der Selbsteinschätzung) kann

hinsichtlich der fachlichen Kompetenzen berichtet werden: Hier verläuft die Entwicklung des Mittelwerts der Zustimmung vom Ausgangswert 3,92 am Beginn des Bachelorstudiums über 4,61 für Masterstudierende bis zu 5,09 für Masterabsolventen und relativiert etwas die im Folgenden referierten Ergebnisse mit bilanzierender Relevanz.

Ähnlich verläuft die Zunahme an Kompetenzen bei „Beziehung zu Schüler/innen“ und bei der Förderung des Sozialverhaltens. Die Kompetenz, Elterngespräche zu führen weist erst zu Ende des Studiums höhere Zustimmungswerte auf.

Wie Schüler über Lehrerstudenten denken

Über 700 Schülerinnen und Schüler wurden im Zuge der Evaluation aufgefordert, bestimmte Merkmale bzw. Kompetenzen ihrer Lehrkraft entlang einer 6-stufigen Likert-Skala einzuordnen, also rückzumelden inwieweit eine Ausprägung ihrer Ansicht nach vorhanden ist. Zwar wird von den Autoren betont, dass die Ergebnisse wegen der Kleinheit der Stichprobe bei den Unterrichtenden lediglich explorativen Charakter hätten, jedoch sind die Ergebnisse bemerkenswert genug, hier kurz referiert zu werden.



Wie aus der Grafik ersichtlich, sind Eigen- und Fremdeinschätzungen oft deutlich differenziert. Während die „Junglehrpersonen“ sich hinsichtlich der Allgemeinen pädagogischen Kompetenz besser einschätzen, als ihre Schüler, zugestehen diese auf einer 6-teiligen Skala bzgl. „Diversitäts- u. Genderkompetenz“, „fachliche und didaktische“ sowie „soziale Kompetenz“ ihren Junglehrern signifikant (p = 0,001) bessere Werte.

Diese Tendenz manifestiert sich in verschiedenen anderen Bereichen (S. 186 f) und zeigt eine durchaus (selbst)kritische Haltung der jungen Kolleginnen und Kollegen, wenn es um die Beurteilung der eigenen Arbeit in der Klasse geht.

und Schulpraxis waren die Einschätzungen der Studierenden hingegen neutral (? Anm.) bis eher kritisch ausgefallen.“ (S. 66)

Wenn im Vorwort zu den 650 Seiten betont wird, dass die Ergebnisse „Diskurse und partizipative Prozesse initiieren“ sollen (S. 13), so wäre allein in diesen beiden Resultaten der Evaluation wohl ein besonderer Anlass für weitere Überlegungen in Hinblick einer vom BMBWF angepeilten Neuordnung der Studien.

Lob für die Schulen

Studierende im Masterstudium, die gleichzeitig bereits unterrichten („Junglehrpersonen“) wurden um ihre Einschätzung hinsichtlich der Hilfestellung seitens der jeweiligen Direktion bzw. des Lehrerkollegiums gefragt. Wie erkennbar, liegt die Zustimmung auf der 6 teiligen Likertskala in Hinblick auf die Schulleitungen im Mittelwert bei 5,31. Schulleitungen werden offenbar in ihrer Hilfsfunktion sehr hoch eingeschätzt, was bei bekanntlich als überbordend empfundenen administrativer Belastung besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Lehrveranstaltungen – keine erfreulichen Ergebnisse

Über 600 Studierende wurden gebeten, sich zur Qualität ihrer Ausbildung und zu konkreten Fragen der Lehrveranstaltungen anhand einer o.a. 6-stufigen Skala zu äußern, wobei galt:

1 = trifft überhaupt nicht zu
bis 6 = trifft völlig zu

Mittelwerte < 4, also kleiner als 4 sind erfahrungsgemäß bereits als kritisch zu beurteilen, repräsentieren also eine mehr oder weniger deutliche Ablehnung des vorgegebenen Statements (S. 274f):

Als besondere Auffälligkeiten sind hier hervorzuheben:

- **Das Studium motiviert mich zum Weiterlernen** Mw = 3,44
- **Das Studium vermittelt mir Freude am Beruf** Mw = 3,68
- **Mein Lehramtsstudium scheint mir sinnvoll** Mw = 3,64
- **Ich fühle mich durch das Studium gut auf den Berufsalltag vorbereitet** Mw = 3,33
... von 6 möglichen Punkten !



PÄDAGOGINNEN-BILDUNG, Evaluation und Analysen; Andreas Schneider et al; Be+Be Verlag, Heiligenkreuz 2023, 35 €

Die höchste Zustimmungsrate – 5 – erhielt übrigens das Statement „**Ich bin zufrieden mit meinen bisherigen Leistungen im Studium**“.

Weniger erfreulich gestaltete sich die Einschätzung unterschiedlicher Aspekte von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden:

In den von mir bisher besuchten Lehrveranstaltungen...

- ... **wurde das Wissen gut strukturiert vermittelt** Mw = 3,79
- ... **waren die Anforderungen viel zu hoch** Mw = 3,52
- ... **konnte man schnell den Anschluss verlieren, wenn man einmal gefehlt hatte** Mw = 3,28
... von 6 möglichen Punkten !

Demgegenüber wurde die Bezugnahme auf die Praxis (Mw = 4,08) sowie die Reflexion von Unterrichtserfahrungen (Mw = 4,46) deutlich höher eingestuft, in die Nähe des möglichen Punktemaximums von 6 Punkten kam jedoch keine Rückmeldung heran!

Studiendauer

Angesichts der kritischen Wertungen überrascht es nicht, dass Studierende, wenn sie über die Angemessenheit der Studiendauer bzw. der zu erfüllenden ECTS gefragt werden, eine Einschätzung vornehmen, die sich von den gesetzlichen studienrechtlichen Gegebenheiten deutlich unterscheiden:

Zur Dauer des Bachelorstudium (dzt. 240 ECTS) befragt, meinen nahezu 60% der Vollzeit-Studierenden, man könnte wohl mit 190 ECTS das Auslangen finden.

Das Masterstudium (dzt. 60 ECTS) findet in der Einschätzung der Studierenden einen höheren Grad an Akzeptanz: 65% finden die Ausstattung für angemessen, ein Fünftel der Studierenden finden die zeitlichen Anforderungen jedoch als zu hoch.

Ausblick

Für Lehrende an den PH's und UNI's wird das eine oder andere Ergebnis der umfangreichen Evaluation Ausdruck der Undankbarkeit oder des mangelnden Verständnisses für die Eigengesetzlichkeit akademischer Ausbildung sein, auch lassen die Auszählungen keinen Rückschluss darüber zu, ob und inwieweit Studierende an Päd. Hochschulen anders werteten, als solche im universitären Kontext. Auch ist nicht bekannt, welche konkrete Institution welche Daten zutage gefördert hat. Entscheidend wird jedenfalls sein, dass derartige Rückmeldungen ernst genommen und als Grundlage seriöser Entwicklungsarbeit vor Ort verstanden werden.

Ob (bildungs)politische Verantwortungsträger für ein bis zu 6 Jahre dauerndes Studium, von dem die Studierenden derartige Rückmeldungen geben, zur pädagogischen Tagesordnung übergehen, mag dahingestellt sein. Wie aus dem Minoritenplatz 5 in Wien zu erfahren ist, soll das Bachelorstudium ab dem Studienjahr 2024/25 drei statt vier Jahre dauern, das Masterstudium zwei. Für die Primarstufe (v. a. Volksschule) würde die Gesamtdauer damit gleich bleiben, Lehrer der Sekundarstufe (v. a. Mittelschule, AHS, BMHS) würden ein Jahr weniger studieren als jetzt. ■

#sciencecenterwels

#SOMMERFERIEN2023
WELIOS® ENTDECKEN

Auch während der Sommerferien wartet im beliebten Welser Mitmachmuseum willkommene Abwechslung: Spannende Workshops, Wissenspfade und Science Shows sorgen für staunende Gesichter.

Infos & Anmeldung unter:
www.welios.at

powered by **emw** Gruppe **WEL**

DIE NEUE SONDERAUSSTELLUNG
TATORT: WELIOS
DEN TÄTERN AUF DER SPUR!

welios
Zukunft begreifen

Ein Optimist mit hohem Gemeinschaftssinn!

Michael Weber unser CLV-Generalsekretär wurde am 13. April 2023 zum Vorsitzenden der Fraktion der Christgewerkschafter Oberösterreichs gewählt und bekleidet seither auch das Amt des stellvertretenden ÖGB-Vizepräsidenten für OÖ, wozu ihm auch die Schulblattredaktion sehr herzlich gratulieren möchte und ihn gleichzeitig gebeten hat, unseren SCHULBLATT-FRAGEBOGEN auszufüllen. Er ermöglicht uns damit ganz persönliche Einblicke:



Als ich klein war, wollte ich ...

... Berufsmusiker werden.

★★★

Meine Eltern durften nicht wissen, ...

... dass ich gerne in der Nacht mit dem Kopfhörer Musik gehört habe.

★★★

Als Schüler war ich gut in ...

... Sprachen. Ebenso wurde mir ein gutes soziales Gespür sowie ein hoher Grad an Gemeinschaftssinn nachgesagt – Ungerechtigkeiten habe ich damals bereits kaum ausgehalten.

★★★

Heute bin ich gut darin, ...

... das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen und setze mich gerne für die Anliegen einzelner Personen oder für die gesamte Berufsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer ein.

★★★

Das hat mich in der Schule am meisten genervt: ...

... Wochen, in denen aufgrund zahlreicher Tests und Schularbeiten kaum Zeit für Freunde oder Familie übrig blieb.

★★★

Das hat mir an der Schule am besten gefallen: ...

... Lehrerinnen und Lehrer, die uns neben der Wissensvermittlung gezeigt haben, dass man den Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt, mit einem Lächeln begegnen kann.

Eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer ist für mich ...

... ein Mensch, der das Kind in den Mittelpunkt stellt und seinen Fokus auf die ganzheitliche Entwicklung und Bildung des Kindes durch Vermittlung von Werten und Tugenden legt.

★★★

Der CLV ist ...

... für mich eine Gemeinschaft mit vielen Freunden sowie ein stabiler Faktor in der österreichischen Bildungspolitik. Gemeinsam setzen sich die handelnden Personen für den Berufsstand der Lehrerinnen und Lehrer ein und fördern deren Weiterentwicklung im Sinne einer verantwortungsvollen und modernen Pädagogik.

★★★

Von der Bildungspolitik von morgen wünsche ich mir, ...

... mehr Weitblick und Praxisorientierung sowie die Einbeziehung der wahren Experten, nämlich der Pädagoginnen und Pädagogen, in die bevorstehenden Entwicklungsprozesse.

★★★

Das schönste Schulerlebnis?

Wienwoche mit Einblicken in die österreichische Geschichte mit tollem Konzertbesuch.

★★★

Drei Dinge für die einsame Insel:

meine Gitarre, ein spannendes Buch und natürlich eine charmante Begleitung.

★★★

Als Ausgleich zu meiner Arbeit ...

... reise ich sehr gerne und versuche, mich sportlich zu betätigen.

★★★

Halbleer oder halbvoll?

Natürlich halbvoll – ich bin ein bedingungsloser Optimist.

Michael Weber ist geprüfter Hauptschullehrer in den Fächern Englisch, Musik und Informatik. In den Beruf des Lehrers ist er 2002 im Bundesschulzentrum Kirchdorf eingestiegen, danach unterrichtete er an zahlreichen Schulen in ganz Oberösterreich. Als CLV-Landesjuglehrervertreter übernahm der Gunkskirchner bereits im Jahr 2005 Verantwortung und setzte sich fortan für junge Pädagoginnen und Pädagogen und deren Anliegen ein. Als GBA-Vorsitzender von Wels-Stadt ist er seit 2008 tätig. Im Jänner 2010 wurde Michael Weber als freigestellter Personalvertreter in den Zentrallausschuss für Landeslehrerinnen und Landeslehrer entsandt und seit Dezember 2017 unterstützt er den CLV OÖ als Generalsekretär. Den FCG-Landesvorsitz und das Amt des stellvertretenden ÖGB-Vizepräsidenten für OÖ übernahm Michael Weber im April 2023 und ist somit in zahlreichen Gremien der Gewerkschaft auf Landes- und Bundesebene im Einsatz.

Sommer-Abo!

Testen Sie das „OÖ Volksblatt“
3 Monate für nur € 49,- (statt € 89,70)
 und wir **beschenken** Sie
 zusätzlich mit einem
hochwertigen Badehandtuch
 aus reiner Baumwolle (180x100cm)!



Bestellen Sie ganz einfach telefonisch unter 0732/7606-730 oder per E-Mail an abo-service@volksblatt.at oder über unseren Webshop <https://abo.volksblatt.at>

**JETZT:
3 Monate inkl.
Handtuch um
nur €49,-**




Foto: yellowj-stock.adobe.com

100 Jahre LKUF „Erfolgs- geschichte“

Mag. Wolfgang Schwarz

Fortbildung in Sachen Gesundheit

Zu einem freudigen Fest gestaltete sich kürzlich die Jubiläumsveranstaltung unserer LKUF. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des aus dem TV bestens bekannten Wiener Facharztes Univ. Prof. Dr. Siegfried Meryn. In sympathischer und zugleich unterhaltsamer Form machte dieser auf Vorurteile, unrichtige Vorstellungsbilder und medizinische „Märchen“ aufmerksam und rief zu verantwortungsvoller Vorsorge und zu gesundheitsbewusster Lebensweise auf.

Im Folgenden einige Präsentationen daraus:



Mit einem nicht ganz ernst gemeinten Hinweis motivierte der Vortragende die Zuhörerschaft, die medizinisch relevanten Gründe für langes Leben zu verstehen und anzunehmen. Nicht müde wurde der Referent, bei Fragen der gesundheitlichen Ertüchtigung auf den Grundsatz hinzuweisen „Es ist nie zu spät, damit anzufangen!“



Für die weiblichen LKUF-Versicherten, die die übergroße Mehrzahl (77%) darstellen, stellen die Hinweise von Dr. Meryn wesentliche Fakten dar, die heute als Grundbausteine jeder Vorsorge für Frauen zu gelten haben.

KREDITE

**Professionelle Kreditberatung und
 Vermittlung für Lehrerinnen und Lehrer aus
 allen österreichischen Bundesländern.**

Günstige Kredite für Hausbesitzer und
 Eigentumswohnungen trotz Negativeinträgen!

**Problemlösungen für schwierige
 finanzielle Situationen**

Spezialkredite für Pensionisten und Personen über 60 Jahren,
 mit grundbücherlichem Eigentum (Haus oder Eigentums-
 wohnung), mit einer Laufzeit bis zum 100. Lebensjahr

**35 Jahre Erfahrung in
 der Kreditvermittlung** ► **93 % Erfolgsquote**

KREDITINFO

Reinhold Heimbucher
 behördlich konzessionierter Kredit- und Finanzierungsmakler
 4972 Utzenaich, Hofmark 4
 Tel. 0676-4141809

Beantragen sie den Online-Kredit bequem von zu Hause aus

www.spezialkredite.at



Teamegeist und allseits bekannte Freundlichkeit gegenüber den 38.000 Lehrerinnen und Lehrern – die Mann- und Frauenschaft unserer LKUF!



Größes – und zum Teil ungläubiges – Staunen (vor allem bei den männlichen Teilnehmern) erzeugte die Folie über die Gefahren des Alkoholkonsums, wobei sofort Fragen nach den zitierten 100g geäußert wurden und „harte“ Getränke etwa mit Bier in Vergleich gesetzt wurden...



Der Begriff der Gesundheitsintelligenz war Ausgangspunkt mannigfacher, interessiert aufgenommenen Ausführungen von Dr. Meryn, der mit konkreten Beispielen so manchen Zuhörer bzw. manche Zuhörerinnen zum Nachdenken anregte und zu einer Kurzanalyse der eigenen, diesbezüglichen Intelligenz führte.

Souverän führte Sabine Lindorfer durch das Programm der Festveranstaltung, in der u.a. Funktionsträger der Direktion, des Aufsichts- und Verwaltungsrates aus Vergangenheit und Gegenwart interviewt wurden und zu inhaltlichen und perspektivischen Fragen der Selbstverwaltung Stellung nahmen.



Im Rahmen der Festveranstaltung gratulierte auch LH Thomas Stelzer. Als pars pro toto drei Zitate:



Zu Corona
„Ich möchte der LKUF danken, dass in dieser schwierigen Phase Verlässlichkeit geboten wurde.“

Thema Vorsorge
„Gerade die Fürsorgen haben die Verpflichtung für die Gesundheit unserer Menschen da zu sein. – Und dass die LKUF immer schon auf die Vorsorge gesetzt hat, und man damit immer schon wegweisend und sehr modern war – das ist der LKUF hoch anzurechnen – das möchte ich nicht nur herausheben, sondern dafür möchte ich ganz herzlich danken, das hat eine Vorbildfunktion!“

Thema Kooperation
„Dass die LKUF im Zusammenwirken mit den Fürsorgen des Landes eine unaufgeregte und zielorientierte Allianz gefunden hat, das ist deswegen zu unterstreichen – und da habe ich Respekt davor – dass die Selbstverwaltung das nicht nur ernst nimmt, sondern auch lebt und gestaltet!“

Nähere Ausführungen zum Anlass 100 Jahre LKUF entnehmen Sie der nächsten Ausgabe von VITAbene – der Zeitschrift der Lehrer- Kranken- und Unfallfürsorge!

A propos Nachhaltigkeit...

Mag. Wolfgang Schwarz

Nachhaltigkeit, also das Bestreben, so zu leben, dass auch in Zukunft und noch für lange Zeit eine bestimmte Ressource genutzt werden kann, ist zum allseits akklamierten und akzeptierten Begriff geworden. Gleichzeitig drängen Wegwerf-Produkte auf den Markt, die – auch aus pädagogischer Sicht – überaus kritisch zu hinterfragen sind.

Gut sortierte Haushalte verfügen üblicherweise über eine mehr oder weniger reiche Auswahl an sog. „Gesellschaftsspielen“. Seien es Kartenspiele,

Brettspiele, Spiele mit Steinen, wie etwa Domino, Spiele mit Stäbchen, wie Mikado usw. usw. Haushalte mit Kindern wissen: Spiele bereichern die Freizeit!

Man muss nicht unbedingt Pädagogik und Psychologie studiert haben um die sinnstiftende Wirkung von Spielen erfahren zu haben. Je nach Alter der Kinder bzw. des Spieles

- a) fördern sie die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, Kinder interagieren, kommunizieren und kooperieren, sie lernen ihre sozialen Fähigkeiten zu verbessern, Warten auf Mitspieler, je nach Spiel Verhandeln und Kompromisse eingehen usw.
- b) verbessern sie kognitive Fähigkeiten, fördern strategisches Denken, Problemlösen und Planungsfähigkeit
- c) fordern Konzentration und Geduld
- d) verbessern Feinmotorik und Hand-Augen-Koordination
- e) stärken Selbstbewusstsein im Umgang mit Erfolgserlebnissen und erhöhen andererseits die Frustrationstoleranz u.v.m.

Insgesamt stellen also Spiele eine unterhaltsame und pädagogisch wertvolle Erfahrung dar, die Kindern dabei helfen, ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu verbessern.

Wiederholung macht Freude

Spielaffine Familien wissen aber ebenso, dass Kinder mit der Wiederholung von Spielen zunehmende Freude und Spielbereitschaft signalisieren, ja sich regelrechte wettbewerbsrelevante Spannungen aufbauen („Nächstes Mal gewinne aber ich...!“) und so manche Mahlzeit etwas verschoben werden muss, weil man noch nicht zu Ende gekommen ist...

Sehr schnell kristallisieren sich Lieblingsspiele heraus und befriedigt stellen Eltern fest, dass sich die Anschaffung gelohnt hat. Das mittlerweile etwas abgenutzte „Mensch ärgere Dich nicht“ übt noch immer seine elektrisierende Wirkung aus und Spielkarten werden weiterverwendet, auch wenn man ihnen ihren jahrelangen Gebrauch bereits ansieht. Niemand käme auf die Idee, leichtfertig ein neues Spiel anzuschaffen, nur

Eine unübersehbare Fülle an so genannten Exit-Spielen, Room-Escape Spielen u.ä., die in den meisten Fällen ihren Reiz – und ihren Sinn – verloren haben, wenn sie von den Spielern „bewältigt“ worden sind, haben mittlerweile ihren festen Platz in den Kaufhäusern gefunden.

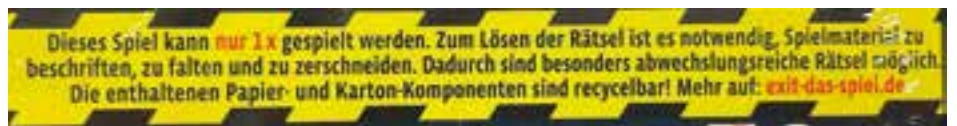


weil die Spuren oftmaliger Verwendung bereits erkennbar sind, bestimmte Spiele halten sich über Jahre, ja über Generationen, sie sind geradezu „Teil der Familie“ geworden.

Mit einem Wort: **Die Mehrzahl der im allgemeinen Gebrauch stehenden „Gesellschaftsspiele“ erfüllen in hohem Grade die Anforderungen an das Prinzip der Nachhaltigkeit!**

Aber auch o.a. Spiele unterliegen dem Wandel der Zeit!

In den letzten Jahren hat sich ein Spieltypus etabliert, der – ausgehend aus dem Umgang mit Exit Rooms – eine besondere Attraktion auf Kinder und Jugendliche ausübt. In sogenannten Exit- bzw. Escape-Spielen müssen von in virtuellen Höhlen, Schlössern, verlassenem Bunkern etc. Eingesperrten eine Reihe von Rätseln lösen, Kombinationen „aushorchen“, unscheinbare Hinweise verstehen und gedankliche Hürden überwinden, um dem jeweils (selbstgewählten) Gefängnis entkommen zu können.



Zunehmend kommen Spiele auf den Markt, die so geartet sind, dass entweder etwas ausgeschnitten, angefärbelt, durchbohrt, gefaltet oder sonst wie manipuliert werden muss, um zu einem positiven Ende zu kommen. – Solche Wegwerfspiele haben tatsächlich einen Einmalcharakter, worauf sogar schriftlich von den Herstellern hingewiesen wird!

Es liegt in der Natur der Sache, dass ein oder mehrere Spieler, sobald sie die Tricks zur Überwindung von Hindernissen bzw. zur Selbstbefreiung durchschaut haben, das Interesse an einer Wiederholung des Procederes verloren haben – das Spiel könnte evt. anderen Interessenten weitergegeben, verkauft oder verschenkt werden.

Es hieße jedoch den Einfallsreichtum und die Geschäftstüchtigkeit der Anbieter bzw. der herstellenden Verlage größtenteils unterschätzen, zu glauben, dass es Möglichkeiten gibt, dies mit üblichen Mitteln zu unterbinden...

Es muss den Herstellern allerdings auch zugute gehalten werden, Produkte

– meist deutlich teurer – anzubieten, die aufgrund ihrer Konzeption auch öfters ge- bzw. bespielt werden können. Inwieweit die Attraktivität bei mehrmaligem Durchspielen aufrechterhalten werden kann, muss dahingestellt bleiben.

Ein allfälliger Kauf o.a. Produkte sollte daher – bei allem zugestandenen Ideenreichtum – vor allem unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit getätigt werden. Ist schon im Schulbetrieb durch die Einführung der Schulbuchaktion die Wegwerfmentalität im Bewusstsein der jungen Generation grundgelegt worden, so wäre es bedauerlich, die dargelegte Tendenz im Freizeitbereich zusätzlich zu fördern. ■

JUNGO ÖSTERREICH
BILDUNGS MEDIEN VERLAG

DIE SCHÜLERZEITSCHRIFTEN VOM EXPERTEN

mit Leseförderprogramm und digitalem Lehrerservice
www.jungoesterreich.at



NEU MINT YOUR MIND
mit den digitalen Lernwelten
TOPIC | MINT DIGITAL
Jo | MINT DIGITAL



Mit jedem Abo unterstützen Sie die gemeinnützigen Aktivitäten unserer Mitherausgeber.





ChatGPT als RE-Pädagogisierung der Bildung

Einblicke von Dr. Thomas Damberger und Prof. Dr. Hans Schachl während der CLV-Zukunftswerkstatt am 11. Mai 2023

Ich gebe zu; es war zu verlockend ChatGPT für diesen Artikel zu verwenden. Darüber gesprochen wird überall, selbst probiert hatte ich es aber bis dato noch nicht.

Der Einstieg in das Programm gestaltete sich einfach, der kurze Text über die inhaltlichen Wünsche meines Artikels waren rasch eingegeben, dann stellte ich mich auf einige Wartezeit ein. Zu meiner Überraschung spuckte das Programm in Sekundenschnelle einen inhaltlich guten Text aus, dem nur leider die persönliche Note komplett fehlte. Als Unterstützung für fachliche Fragen und/oder als Formulierungshilfe durchaus brauchbar, erkannte ich, dass ein anregender und gut lesbarer Text doch auch den Menschen dahinter braucht. Stellt sich nun nur noch die Frage: Erkennen Sie, liebe



Sabine Strack
Redaktion

Leserin, lieber Leser, wo ChatGPT an seine Grenzen stößt, und ein persönlicher Touch beigemischt wurde?

KI als Zeitenwende?

Die Zukunft der Bildung ist ein faszinierendes Thema, das kontinuierlich von Experten aus verschiedenen Fachbereichen diskutiert wird. Am 11. Mai 2023 fand die CLV-Zukunftswerkstatt statt, eine Veranstaltung, die sich diesmal die Frage stellte „Bildungsschock durch ChatGPT? Künstliche Intelligenz als Zeitenwende für die Bildung“. Die beiden renommierten Experten Prof. Dr. Thomas Damberger



Nach einer erfolgreichen Veranstaltung (v.l.n.r.): CLV-Generalsekretär Michael Weber, Prof. Dr. Thomas Damberger, Prof. Dr. Hans Schachl, CLV-Landesobfrau Birgit Maringer und CLV-Landesobmann Paul Kimberger

Ehrwürdiger Rahmen für ein hochaktuelles Thema:
Prof. Dr. Thomas Damberger bei seinem Vortrag im Redoutensaal



Prof. Dr. Hans Schachl



Prof. Dr. Thomas Damberger

Fotos: Inge Funke

von der Freien Hochschule Stuttgart und Prof. Dr. Hans Schachl, Rektor em. von der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, teilten ihre Einblicke in dieser spannenden Diskussion.

Prof. Dr. Thomas Damberger eröffnete die langersehnte, aber aufgrund von Corona mehrmals verschobene, CLV-Zukunftswerkstatt und betonte die Bedeutung einer effektiven Integration von ChatGPT in den Bildungsbereich. Als Experte für Künstliche Intelligenz und Pädagogik erklärte er, dass ChatGPT eine vielversprechende Lösung bietet, um den individuellen Lernbedürfnissen von Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Durch die Bereitstellung personalisierter Unterstützung können Lernende ihr eigenes Tempo und ihre bevorzugten Lernmethoden wählen.

Prof. Dr. Hans Schachl, sprach anschließend in seinem Vortrag über die möglichen Auswirkungen der Re-Pädagogisierung der Bildung durch ChatGPT. Er betonte, dass diese Technologie den Zugang zu hochwertigen Bildungsinhalten erweitern und somit eine inklusive Bildung ermöglichen kann. Schachl unterstrich jedoch auch die Notwendigkeit, ethische Richtlinien und Datenschutzmaßnahmen zu entwickeln, um den verantwortungsvollen Einsatz von ChatGPT im Bildungsbereich sicherzustellen.

Analoger Ausklang

Nach den interessanten Vorträgen und der „digitalen“ musikalischen Begleitung von „WAT“ konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der CLV-Zukunfts-

werkstatt noch beim „analogen“ Würstelbuffet und einem guten Glas Wein über verschiedene Themen austauschen und die Vorträge reflektieren.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die heurige CLV-Zukunftswerkstatt ein bedeutender Schritt in der Diskussion über die Re-Pädagogisierung der Bildung durch ChatGPT war. Die Beiträge von Prof. Dr. Thomas Damberger und Prof. Dr. Hans Schachl zeigten das Potenzial von ChatGPT als Werkzeug zur Unterstützung des individuellen Lernens und zur Erweiterung des Bildungszugangs. Es bleibt jedoch wichtig, die Auswirkungen dieser Technologie sorgfältig zu erforschen und ethische Leitlinien zu entwickeln, um ihre Integration in den Bildungssektor verantwortungsbewusst zu gestalten. ■



„WAT“ sorgte für die musikalische Begleitung

Aufmerksame Zuhörer im festlichen Redoutensaal

Engagement und Verantwortung – Großgeschrieben im CLV!

Teil 2



CLV-Landesobfrau
Birgit Maringer

Ich freue mich sehr, euch diesmal zwei weitere junge, engagierte Frauen in unserer CLV-Familie vorstellen zu dürfen. Sie bringen mit ihrer Leidenschaft und ihrem persönlichen Einsatz frischen Wind und neue Perspektiven in unseren Verein – zum einen Daniela Riha aus dem Bezirk Wels-Stadt und Julia Wiesinger aus dem Bezirk Eferding.

Bezirk Wels-Stadt

Daniela Riha ist 35 Jahre jung und wohnt mit ihrer Hündin in der Landeshauptstadt. Sie besuchte die Volksschule und die AHS bei den Kreuzschwestern in Linz. Seit 11 Jahren unterrichtet sie in der VS 2 in Wels. Zu Danielas Hobbys zählen Reisen, die Musik und Lesen.



Steckbrief Daniela

Mein berührendstes Erlebnis in der Schule...

... wenn Schülerinnen und Schüler auch noch Jahre nach Beendigung der Volksschulzeit zu Besuch kommen und über den weiteren Verlauf ihres Weges erzählen.

Mein Herz brennt für den CLV, weil...

... viele Möglichkeiten zum Austausch geboten werden, immer die aktuellsten Informationen kommuniziert werden und man im CLV mitgestalten kann.

Welche Persönlichkeit würdest du in deinem Leben gerne einmal treffen?

Christine Nöstlinger – durch sie entwickelte ich große Freude am Lesen im Kindesalter.

Ich könnte niemals ohne...

... Kaffee in den Tag starten.

Ehrenamt bedeutet für mich...

... sich mit vollem Herzen für Andere zu engagieren und das Miteinander zu leben.

Bezirk Eferding

Julia Wiesinger ist 38 Jahre jung, verheiratet und hat einen Sohn. Maximilian hat im Jänner 2023 das Licht der Welt erblickt. Julia besuchte die Volksschule der Kreuzschwestern in Linz, danach die Musikhauptschule 5 in Wels/Neustadt und maturierte an der HBLA für wirtschaftliche Berufe in Linz/Auhof. Sie arbeitete nach der Schule sechs Jahre



lang als Bankangestellte bis sie sich zu einem Studium an der Pädagogischen Hochschule entschloss. Zurzeit ist Julia in Karenz, ihre Stammschule ist die MS Hartkirchen. Ihre Interessen gelten der Familie, ausgedehnten Spaziergängen und Reisen – vor allem in die USA. Julia ist eine sehr aufgeschlossene, kommunikative und ehrgeizige Frau.

Steckbrief Julia

Mein berührendstes Erlebnis in der Schule...

... da ich nun doch schon einige Jahre Lehrerin bin und mehrmals Klassenvorstand war, würde es da einige wundervolle Erlebnisse zu erzählen geben. Am meisten berührt es mich aber, wenn mich meine **ehemaligen** Schülerinnen und Schüler besuchen kommen, nicht weil sie kommen müssen – sondern weil es ihnen ein wirkliches Bedürfnis ist! Es ist schön, über die gemeinsam erlebten Dinge zu plaudern und dabei die Freude in ihren Augen zu sehen.

Mein Herz brennt für den CLV, weil...

... man bei uns Solidarität findet, ein Netzwerk über alle Altersklassen hinweg und Menschen, die für ein gemeinsames Ziel eintreten. Friedrich Schillers Sprichwort: „Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.“ wird im CLV zu: „Wir können viel, weil wir zusammenstehen!“

Welche Persönlichkeit würdest du in deinem Leben gerne einmal treffen?

Da würde es natürlich einige geben, vor allem historische Persönlichkeiten! Aber viel interessanter noch sind für mich meine eigenen Vorfahren, da ich mich gerne mit Ahnenforschung beschäftige.

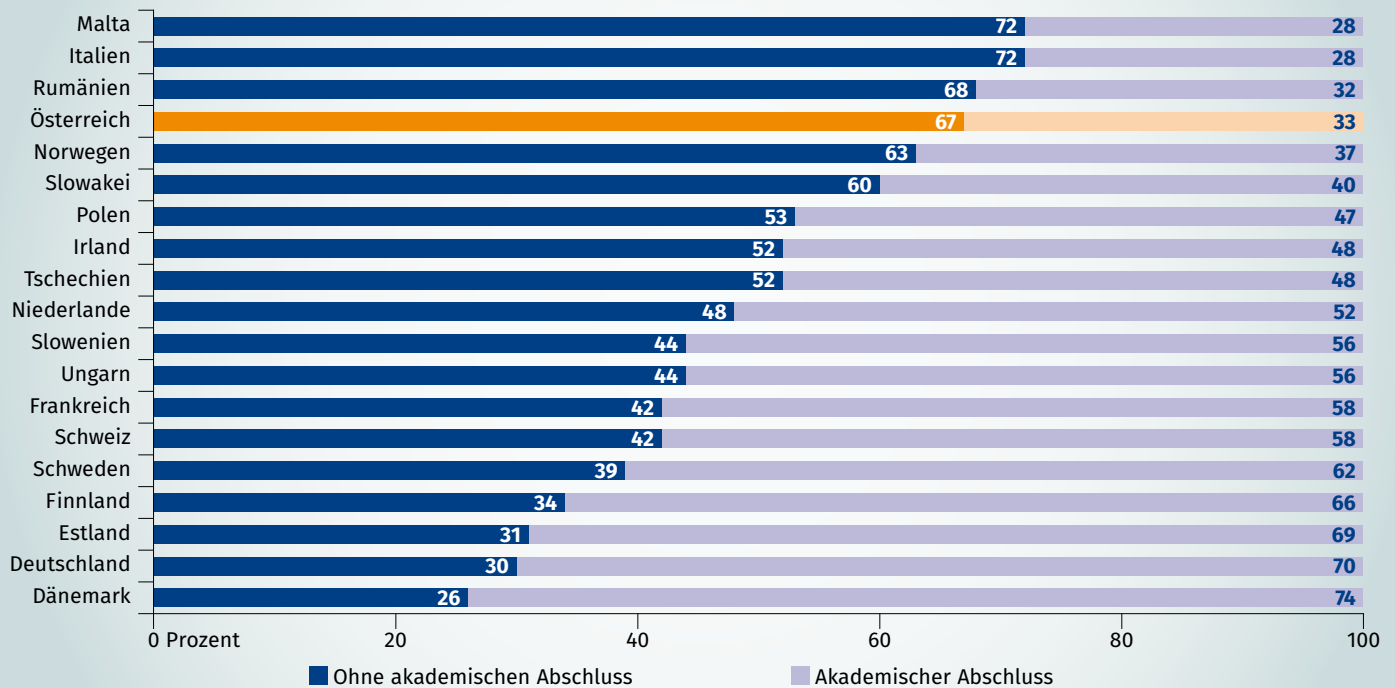
Ich könnte niemals ohne...

... meinen Sohn Maximilian – und Süßigkeiten!

Ehrenamt bedeutet für mich...

... neue Perspektiven gewinnen/übernehmen, gemeinsames Tun, aber auch gemütliches Feiern und das Entstehen von Gemeinschaft.

Bildungsabschluss der Eltern von Studierenden im internationalen Vergleich



Überdurchschnittlich viele Bildungsaufsteiger in Österreich!

Seit langem „nervt“ uns die OECD mit dem immer wiederkehrenden Vorwurf, in Österreich seien – im Vergleich mit anderen Ländern – Bildungsabschlüsse vor allem Vererbungssache. Eine Studie der Agenda Austria*) nahm dieses scheinbar aus statistischen Daten gewonnenen Urteils an und kommt zu bemerkenswert anders lautenden Erkenntnissen:

Zwei Gründe sind es, die die OECD schlusslogisch zu immer gleichen (irreführenden) Resultaten veranlassen:

A) Bei jeder OECD Erhebung nach dem Bildungsabschluss der Eltern wird eine dreigliedrige Kategorie verwendet

- 1) Unterhalb von Sekundarbereich II (übersetzt: keine Matura, also lediglich Pflichtschulabschluss)
- 2) Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs (übersetzt: Matura, aber auch Berufsbildende mittlere Schulen, Lehre)
- 3) Abschluss des Tertiärbereichs (übersetzt: Abschlüsse auf Akademie- bzw. UNI Ebene)

Diese OECD Zählweise führt u.a. dazu, dass etwa dann **kein Bildungsaufstieg** vorliegt,

- wenn die Mutter Handelsschule, die Tochter jedoch Matura abgelegt hat
 - wenn der Vater eine Lehre abgeschlossen, der Sohn maturiert hat
 - wenn der Vater Handwerksmeister ist, der Sohn jedoch HTL Matura absolviert hat
- usw.

Diese Zählweise entspricht natürlich nicht der Vielfalt der Bildungsabschlüsse unseres Bildungssystems. Angemessen wäre vielmehr folgende Kategorisierung:

Stufe 1: Pflichtschulen (gleich wie OECD)

Stufe 2: Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (Handelsschule, Fachschule, etc.) und Meisterabschlüsse

Stufe 3: Schulen mit Maturaabschluss (Gymnasium, HTL, HAK, etc.)

Stufe 4: Akademien (Pädagogische Akademie, Sozialakademie etc.)

Stufe 5: Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen

Bringt man diese Differenzierung zur Anwendung, so ergibt sich ein völlig anderes Bild (siehe Grafik!).

B) Die Fragestellung der OECD ist selbst höchst fragwürdig

Die OECD bedient sich folgender Fragestellung:

- *Wie viele Kinder aus einem akademischen Haushalt haben selbst einen akademischen Abschluss erreicht?*

Aufschlussreicher wäre die Umkehrung:

- *Wie viele Kinder mit einem akademischen Abschluss kommen aus einem akademisch gebildeten Elternhaus?*

Sobald man den zweiten Frageansatz verwendet, ist das Resultat so, wie es in obiger Grafik abgebildet ist!

Was lernen wir daraus?

So schlecht kann unser (differenziertes) Bildungssystem wohl nicht sein, wie uns an gegenteiliger Ansicht interessierte „Bildungsexperten“ der OECD oder „Experten“ österreichischer Provenienz einreden wollen! ■

*) W. Fellner: Österreich, Land der Bildungsaufsteiger, Think Tank Agenda Austria

Achtung Radar!

In Zusammenarbeit des Austrian Democracy Lab der Universität Graz mit der Donau-Universität Krems werden in Abständen Einstellungen und Einstellungsmuster zum Prinzip Demokratie an einer repräsentativen Stichprobe von über 4500 österreichischen Probanden erhoben.

Die Ergebnisse werden sehr differenziert ausgewertet und stehen jedem Internetnutzer unter www.austriandemocracylab.at/demokratieradar/ zur Verfügung.

DAS SCHULBLATT hat vier bemerkenswerte Ergebnisse ausgewählt, stellt sie zur Diskussion und fragte Klubobleute des oberösterreichischen Landtages.



Mag. Wolfgang Schwarz
Redaktionsleiter

Wer soll sich aufgerufen fühlen: Schule und/oder Politik?

Wenn zum Beispiel

- ➔ über 70% von Pflichtschulabgängern monieren, sie hätten keinen Einfluss auf Politik...
- ➔ 64% der Befragten mit Pflichtschulabschluss Politik als zu kompliziert betrachten....
- ➔ 27% der bis 30jährigen in der Demokratie nicht die geeignetste Regierungsform sehen...
- ➔ 70% der Befragten mit APS/Lehre/BMS wenig Vertrauen zu Politikern signalisieren...

so sind das zweifelsfrei Größenordnungen, die zumindest zum Nachdenken veranlassen!

Dr. Christian Dörfel – Klubobmann ÖVP

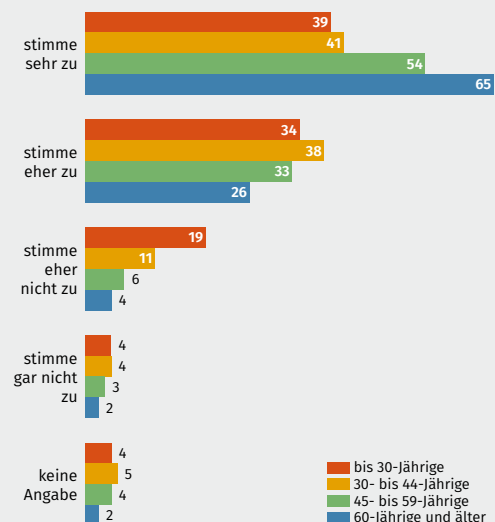
„Demokratie braucht Nähe. Demokratie lebt vom Vertrauen, etwas bewirken zu können. Wenn junge Menschen den Eindruck haben, Politik sei zu kompliziert, um Einfluss zu nehmen, muss uns das nachdenklich machen. Es ist eine Erinnerung, dass Demokratie harte Arbeit ist: Im Ringen um die besten Ideen – und wie wir sie vermitteln.“



Foto: Hermann Wakobinger

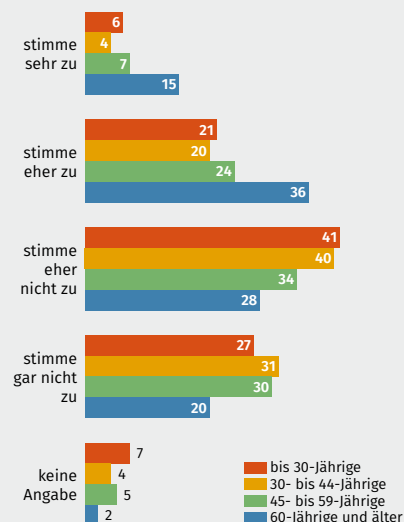
Letztere kann nur gelingen, wenn Politik in Kontakt mit den Menschen bleibt. Nicht nur medial, sondern tatsächlich: Wenn Politik nahe bei denen ist, für die sie arbeitet – unabhängig von ihrem Alter. Daran arbeiten wir zum Beispiel mit dem Jugendlandtag oder der Werkstatt für Demokratie. Daran sollte vor allem jeder denken, der politische Verantwortung trägt – und vorleben: Politik ist nichts Abstraktes, Abgehobenes, vom Leben Losgelöstes. Sie wird täglich von Menschen für Menschen gemacht.“

Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, ist aber besser als jede andere Regierungsform.



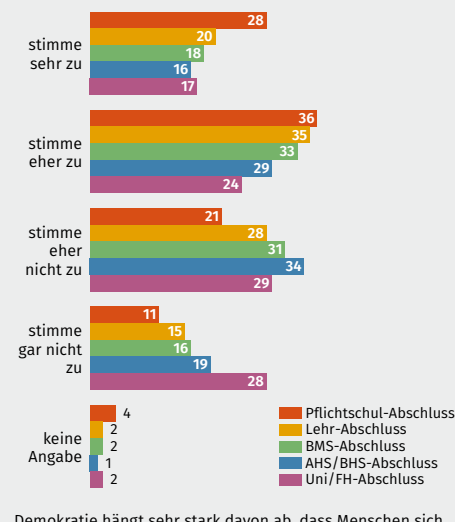
Stimmen Sie den folgenden Aussagen sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht zu?

Den meisten Politikern kann man vertrauen.



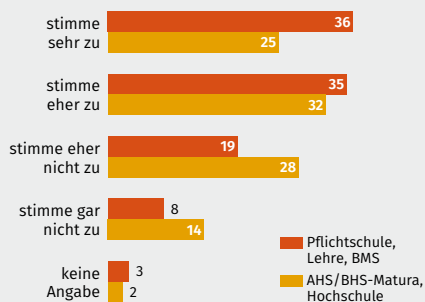
Stimmen Sie den folgenden Aussagen sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht zu?

Politik ist manchmal so kompliziert, dass Leute wie ich kaum verstehen, was passiert.



Demokratie hängt sehr stark davon ab, dass Menschen sich daran beteiligen. Sie finden hier einige Aussagen, bitte geben Sie wieder an, ob Sie sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht zustimmen.

Menschen wie ich haben keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut.



Demokratie hängt sehr stark davon ab, dass Menschen sich daran beteiligen. Sie finden hier einige Aussagen, bitte geben Sie wieder an, ob Sie sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht zustimmen.

Sabine Engleitner-Neu MA.MA. – Klubobfrau SPÖ

Lehrerinnen und Lehrer geben tagtäglich ihr Bestes um den Unterrichtsschwerpunkt „Politische Bildung“ mit Leben zu füllen. Exkursionen, wie etwa zur Demokratiewerkstatt im Parlament oder im Landtag, werden mitunter auch in der Freizeit vorbereitet und durchgeführt.



Dass die Zufriedenheit mit und das Vertrauen in die Politik sowie der Glaube an die Demokratie als beste Regierungsform so stark unter Druck sind, muss alle aufrechten Demokraten wachrütteln! Die Korruptionskandale der letzten Jahre in Verbindung mit Pandemie, Krieg, horrender Teuerung und zu zaghaftem Gegensteuern der Politik haben zu diesen traurigen Negativrekorden geführt. Das beste Gegenrezept ist eine beherzte Gesellschaftspolitik, die Abstiegsängste nimmt und Zukunftschancen anbietet. Jeder Mensch verdient Respekt, eine Chance zur Selbstverwirklichung, soziale Absicherung und ein stabiles Einkommen für gesellschaftliche Teilhabe.“

F. Eypeltauer – Klubobmann NEOS

Wir erleben den aktuellen Vertrauensverlust vor allem junger Menschen in die Politik mit großer Sorge und sehen ihn gleichzeitig als Auftrag. Die Jugend ist in der Politik des Landes viel zu lange Zaungast gewesen. Wir NEOS haben mit dem Einzug in den Landtag auch die Anliegen der Jugend in die politische Arena geholt – sei es beim Thema Bildung, mental health oder bei der Erneuerung der Lehre. Nur wenn wir bei jeder Entscheidung, die der Landtag trifft, auch die Auswirkungen auf unsere Jungen und die Zukunft unseres Landes mitdenken und die Jugend einbinden, können wir das Vertrauen zu Politikerinnen und Politikern wieder aufbauen. Andererseits fordern wir NEOS seit Jahren, dass auch politische Bildung durch innovative, vernetzte und projektbasierte Ansätze stärker im Schulalltag forciert wird.“



Severin Mayr – Klubobmann Die Grünen

Vertrauen, Vermittlung und Mitbestimmung – nur mit diesen Voraussetzungen kann Demokratie funktionieren. In all diesen Punkten muss die Politik besser werden.



Sie muss das, durch Vorgänge der jüngeren Vergangenheit erschütterte Vertrauen, neu aufbauen. Jeden Anschein von Allmachtsgelüsten und Korruption zerstreuen, Transparenz nicht nur betonen, sondern leben. Den Menschen sind Entscheidungen klar zu vermitteln. Es ist offen darzulegen, warum was wie getan werden muss. Demokratie heißt Wettstreit der Ideen, nicht jedoch beständiger Parteienstreit, der den Menschen fortwährenden Konflikt statt Lösungsbereitschaft vermittelt. Sind die Leute gefrustet, wenden sie sich ab. Die Politik hat sie wieder an Bord zu holen, auch abseits der Wahltermine einzubinden und damit das grassierende Ohnmachtsgefühl zu zerstreuen. Kurz und knapp: Wir brauchen saubere Politik, die nicht für Parteiinteressen, sondern das Land arbeitet und den Menschen einladend gegenübertritt. Diesem Credo muss die Politik folgen.“



Ing. Herwig Mahr – Klubobmann FPÖ

Das Ergebnis der Umfrage ist ein deutliches Signal an die Politik. Vor allem die vergangenen drei Krisenjahre haben nicht unbedingt dazu beigetragen, dieses ernüchternde Meinungsbild zu verbessern. Gerade im schulischen Bereich wurden viele Maßnahmen verordnet, mit denen man auf wenig Verständnis stieß. Die dadurch erwirkten Defizite sind nur mehr schwer aufholbar. Darum ist es jetzt umso notwendiger, dass die politischen Entscheidungsträger in ihrer tagtäglichen Arbeit transparent, glaubwürdig und bürgernah agieren. Dabei muss vor allem der direkte Kontakt zu den Bürgern gesucht werden, um sich für die tatsächlichen Bedürfnisse und Wünsche einsetzen zu können. Nur wenn die Politik die Erwartungen der Bevölkerung erfüllt und für positive Veränderungen sorgt, wird es gelingen, das verlorengegangene Vertrauen Schritt für Schritt zurückzugewinnen.“



Foto: Hermann Wakobinger

WAS SAGT DIE PÄDAGOGIK DAZU

Dietmar Stütz, Vorsitzender ZA APS OÖ

Reflexartig könnte die Antwort kommen, dass das Unterrichtsprinzip „Politische Bildung“ in der Schule nicht entsprechend umgesetzt wird und dies die Ursache der Umfrageergebnisse ist. Diese Aussage ist nicht nur populistisch, sondern widerspricht auch den Tatsachen. Die Schule kann nicht sämtliche gesellschaftliche Unzulänglichkeiten kompensieren. Das Verständnis für Demokratie und Politik muss bereits im Elternhaus gelebt werden. Die Zusammenhänge und Lösungen komplexer Probleme lassen sich oft nicht in einfachen Worten darlegen und überfordert einzelne. Korruptionsvorwürfe und mediale Vorverurteilungen erschüttern das Vertrauen in die Politik. Wir sind alle aufgefordert unsere Komfortzonen zu verlassen und AKTIV am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen und Vorbilder zu sein.“



Christian Tröls, Dir. TNMS Helfenberg

„Seit geraumer Zeit ist zu beobachten, dass der Demokratieindex rückläufig ist. Mehr und mehr Staaten rutschen in autokratische Systeme zurück – auch bei uns in Europa. Hin und wieder hört man in den Klassen: „Ja, aber mit einer starken Führungspersönlichkeit würde mal was umgesetzt!“ Das mag vielleicht stimmen, aber zu welchem Preis? Einschränkung der Meinungsfreiheit und des Mitbestimmungsrechtes, ein willkürlicher Polizeiapparat, ungewisse wirtschaftliche Entwicklung,... . Unsere Politiker müssen wieder mehr auf das Wohl der Bevölkerung schauen – weniger auf die Meinung von den hochbezahlten Politcoaches und weltfremden Flüsterern hören, sondern auf das schauen, was die Menschen im Land brauchen. Nicht in die eigene Tasche arbeiten und für die Zeit nach der (oftmals kurzen) Politikkarriere (vor) sorgen, sondern auch abseits des Wahljahres mal auf die Menschen zugehen und fragen, wo der Schuh drückt. Die Menschen brauchen wieder mehr Vertrauen in das, was die Politik tut, und die Politiker eigentlich verkörpern: nämlich die Stimme der Bevölkerung – dann klappt auch mit der Demokratie!



Prof. Dr. Wolfgang Peter Bilewicz – PH der Diözese Linz

„Das österreichische Schulsystem hat im Kontext des Grundsatzes für „Politische Bildung“ die bedeutende Aufgabe zu erfüllen, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich aktiv und kritisch in die Gesellschaft einzubringen. Dabei ist nicht nur die Vermittlung von politischem Wissen gemeint, sondern auch die Fähigkeit am politischen Willensprozess zu partizipieren. An dieser Stelle ist jedoch auf die begrenzten Möglichkeiten der Schule hinzuweisen, da „Politische Bildung“ auch im außerschulischen Bereich stattfinden muss und es oftmals politische und gesellschaftliche Strukturen gibt, die einer umfassenden „Politischen Bildung“ entgegenstehen. Dennoch sind die heimischen Schulen trotz der immer größer werdenden Herausforderungen in hohem Maße bemüht, ihre begrenzten Möglichkeiten zu nutzen, um Schülerinnen und Schüler auf eine demokratische Teilhabe vorzubereiten und kritisches Denken und Handeln zu fördern.“



Warum Klassiker lesenswert bleiben

Christian Schacherreiter



Der klassische Literaturkanon, in früheren Zeiten die tragende Säule des Literaturunterrichts, ist nach mehreren Lehrplanreformen zur didaktischen Marginalie verkümmert. Begründet wurde diese aus meiner Sicht bedauerliche „Modernisierung“ zum Teil mit politisch-

ideologischen, zum Teil mit pädagogischen Argumenten.

Die pädagogische Kritik, man könne jungen Menschen die „verstaubten“ Klassiker nicht zumuten, weil man ihnen dadurch das Lesen verleihe, soll man grundsätzlich ernst nehmen. Klassische Werke kommen von weit her, aus einer anderen, fremd gewordenen Zeit. Viele sind in ungewohnter, nicht ganz einfacher Sprache geschrieben worden. Eine unbedachte Textauswahl, mehr aber noch eine schlechte Unterrichtsmethodik kann den Zugang zu älteren literarischen Werken tatsächlich mehr verbauen als öffnen. Das müssen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer wissen, damit müssen sie professionell umgehen.

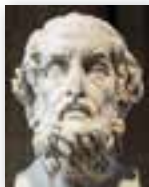
Bürgerliche Hochkultur?

Die politisch-ideologische Argumentation kritisiert den klassischen Kanon oft als ein Relikt bürgerlich-humanistischer Bildungsdünkel. Diese Sichtweise ist zwar nicht ganz falsch, sie bleibt aber einseitig. Den viel zitierten „bildungsfernen“ Gesellschaftsgruppen ist nicht gedient, wenn man meint, man müsse sie vor „bürgerlicher Hochkultur“ schützen. Ganz im Gegenteil, man muss ihnen die kulturelle Teilhabe ermöglichen, denn der traditionelle kulturelle Kanon ist ja nicht verschwunden. Er lebt in unseren Theatern, Verlagskatalogen, Museen und Konzertsälen und dokumentiert das kulturelle Niveau, das eine Gesellschaft im Laufe ihrer Geschichte erreicht hat.

Die heute oft geäußerte Kritik, der traditionelle Kanon enthalte hauptsächlich Werke von Männern und sei national oder eurozentrisch ausgerichtet, zeigt die Unfähigkeit zu historischem Denken. Natürlich ist das so, denn die europäische Gesellschaft war in früheren Jahrhunderten patriarchalisch strukturiert, und die Kommunikation unter Kunstschaffenden erfolgte vor allem innerhalb des europäischen Kulturraums. Das mag man aus sozialpolitischer und ethischer Sicht bedauern, aber es ist nicht mehr zu ändern. (Man verzeihe mir daher, dass auch meine Lesetipps nur ältere Werke von Autoren beinhalten.) Künftige „Canones“ werden sicher anders aussehen, weil sie eine andere gesellschaftliche Realität spiegeln.

Klassiker als „verstaubt“ zu bezeichnen, ist an sich schon ein Paradoxon, denn wenn sie verstaubt wären, dann wären sie keine Klassiker. Definiert ist ein kanonisiertes Werk nicht zuletzt dadurch, dass es über seine Entstehungszeit hinaus gültig geblieben ist, dass es uns immer noch etwas zu sagen hat und eine ästhetisch-formale Qualität aufweist, die wir heute immer noch bewundern können.

10 Lesetipps aus dem klassischen Kanon



Homer: Odyssee

Homers Epos über die Irrfahrten des Odysseus, aber auch andere antike Mythen sind zeitlose Bestseller geworden. Sie beeinflussen die europäische Literatur und Medienwelt bis heute. Zugänglich ist die Odyssee nicht nur im Hexameter-Vers, sondern auch in brauchbaren Prosaübersetzungen.



Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften

Goethes abgründigen Eheroman über die Störungen im Liebes- und Beziehungsleben halte ich neben der

Faust-Tragödie für sein reifstes und gleichzeitig modernstes Werk. Und wer wissen will, was wirklich schönes Deutsch ist, ist mit Goethe immer noch am besten beraten.



Fjodor M. Dostojewskij: Schuld und Sühne (in neuer Übersetzung: Verbrechen und Strafe)

Der Romanheld Raskolnikow meint, er habe das Recht, aus rationalen Überlegungen über lebenswertes und lebensunwertes Leben zu entscheiden. Ein leider immer wieder aktuelles Thema.



Günter Grass: Die Blechtrommel

Die teils realistischen, teils grotesken Erlebnis-

se des Gnoms Oskar in der Kriegs- und Nachkriegszeit halte ich für das beste Buch des Nobelpreisträgers.



Heinrich von Kleist: Die Marquise von O.

Kleists Novelle von den

Tücken eines Frauenlebens und von den Abgründen einer Männerseele ist psychologisch genial, stilistisch ein Meisterwerk und obendrein ziemlich spannend zu lesen.



Thomas Mann: Der Tod in Venedig

Viele kennen Luchino Viscontis geniale Verfilmung (1971). Sie beruht auf der vielleicht

besten Erzählung des Nobelpreisträgers Thomas Mann. Wer seine Erzählungen mag, kann sich auch an den Familienroman Die Buddenbrooks heranwagen.



Albert Camus: Die Pest

Nicht zuletzt durch Corona hat der Roman des französischen Philosophen und Schriftstellers über den menschlichen Widerstand gegen die zerstörerischen Folgen einer Seuche wieder

die verdiente Beachtung bekommen.



Franz Kafka: Die Verwandlung

Kafkas surreale Erzählwelt ist über die Entstehungszeit hinaus faszinierend und psychologisch auf-

schlussreich geblieben. Die Geschichte von Gregor Samsa, der eines Morgens zum Käfer mutiert, liefert erhellende Einsichten in ein problematisches Familiensystem.



Adalbert Stifter: Brigitta / Vorrede zu Bunte Steine

Wer Stifters langsame Erzählkunst verstehen will, soll unbedingt die Vorrede zur Sammlung

Bunte Steine lesen, in der er seine Kunst- und Lebensauffassung prägnant zusammengefasst hat. Mit seiner Novelle Brigitta bewies Stifter, dass auch ein konservativer männlicher Autor eine starke Frauenfigur kreieren kann.



Deutschsprachige Gedichte

Vergessen wir neben der Epik nicht auf die Lyrik! Eine gelungene Auswahl deutschsprachiger Gedichte von den Anfängen bis zur jüngeren Vergangenheit gibt die bei

Reclam erschienene Anthologie „Deutsche Gedichte“. Unverzichtbar: Goethe, Eichendorff, Heine, Rilke, Lasker-Schüler, Benn, Brecht, Jandl.

Ferienzeit – Lesezeit

Lehrer/innen lesen! Insbesondere am Ende des Schuljahres, zum Beginn der Ferienzeit nimmt die Frage nach angemessenem Lesestoff einen höheren Grad an Bedeutung an, als während der Hektik des Schuljahres. Dass sich im Reisegepäck – neben unausbleiblicher Belletristik – auch anspruchsvollere Literatur finden möge, dafür plädiert Dr. Christian Schacherreiter, Autor und Literaturwissenschaftler, Kolumnist in den OÖN, ehem. Direktor des Peuerbach Gymnasiums und langjähriger Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz und präsentiert – exklusiv für DAS SCHULBLATT – eine Auflistung von 10 Klassikern, die man gelesen haben „muss“.



Dietmar Stütz
Vorsitzender des Zentrallausschusses
für APS

Meinung zum Thema Bildung und Informationen zu Schulschluss

Sind Quereinsteiger das Allheilmittel und ist Bildung nur Wissensvermittlung?

In den OÖ Nachrichten vom 19. Mai 2023 erschien ein Interview mit Andreas Schleicher, dem Leiter der PISA-Studie. Bekanntlich vergleicht die PISA-Studie alle drei Jahre die Leistungen und Kompetenzen von 15- bzw. 16-Jährigen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften der meisten Mitgliedsstaaten der OECD und einer Anzahl von Partnerstaaten. In diesem Bericht wird

Schleicher zu den zu erwartenden Ergebnissen der letzten Studie befragt. Einer seiner Lösungsansätze zur Verbesserung des Bildungssystems ist, mehr Berufsbilder als „nur“ den des Pädagogen in die Schule zu bringen. Seine Aussage, dass „eine Krankenschwester vermutlich besser Biologie vermitteln könne“, zeigt, wie eingeschränkt gewisse Bereiche den Begriff „Bildung“ sehen. Zweifellos wird

die fachliche Expertise der Krankenschwester in Teilbereichen höher sein als die einer Lehrkraft, aber Bildung ist mehr als reine Wissensvermittlung!

Fachexpertise allein reicht nicht

Auch das BMBWF forciert die Anstellung von Quereinsteigern, damit diese ihr Know-how in den Unterricht einfließen lassen können. Mit Fachexpertise allein ist es jedoch nicht getan. Würde nur diese benötigt, kann man gleich auf Wikipedia oder die aktuellen Formen der künstlichen Intelligenz zurückgreifen. Das zusätzliche Aneignen eines „pädagogischen Rüstzeugs“ ist unumgänglich. Unterricht an Schulen darf sich nicht nur auf den Erwerb von Wissenskompetenzen beschränken, es geht vielmehr auch um Menschenbildung. Das Vermitteln von Werten und das Lernen und Erleben eines sozialen Miteinanders sind ganz entscheidende Faktoren für die Persönlichkeitsentwicklung jedes und jeder Einzelnen. ■

Belohnungen für das Schuljahr 2021/2022

Der Bagatellerlass, in dem auch die Vergabe von Belohnungen für Landeslehrpersonen geregelt ist, wurde 2021 seitens des BMBWF aufgehoben. Deshalb konnten für das Schuljahr 2021/2022 keine Belohnungen für Lehrerinnen und Lehrer vergeben werden. Als Personalvertretung und Lehrgewerkschaft haben wir uns vehement dafür eingesetzt, dass es eine Neufassung des Erlasses gibt und somit eine Belohnungsvergabe, auch rückwirkend für das Schuljahr 2021/22, wieder möglich ist.

In Verhandlungen mit der Bildungsdirektion Oberösterreich unter der Leitung von Präsidentin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander und des Bildungsdirektors HR Mag. Dr. Alfred Klampfer sowie dem CLV-Landesobmann Paul Kimberger und dem Vorsitzenden des Zentrallausschusses der Lehrpersonalvertretung

in meiner Person konnte eine entsprechende Belohnungsausschüttung erreicht werden.

Im neuen Vergabeverfahren kann nun die Schulleitung entscheiden, wer an der betreffenden Schule eine Belohnung erhalten soll. Dazu erhält jede Schule ein eigenes Belohnungskontingent. Dieses errechnet sich nach den Vollbeschäftigungsäquivalenten der im Belohnungszeitraum (Schuljahr 2021/2022) im Dienststand gewesenen Lehrpersonen. Es können auch Belohnungen für Kolleginnen und Kollegen beantragt werden, die sich mittlerweile im Ruhestand bzw. in Pension befinden. Der Einzelbetrag muss mindestens 100 EUR und kann maximal 400 EUR betragen.

Natürlich werden wir uns auch für Belohnungen für das laufende Schuljahr einsetzen und hier gibt es ebenfalls bereits positive Signale.

Ab in die Ferien

Nach einem auch heuer wieder sehr herausfordernden Schuljahr haben wir uns unsere Ferien mehr als verdient. Obwohl die eine oder andere Unsicherheit besteht, ob im Herbst genügend Lehrpersonen zur Verfügung stehen und auch andere Herausforderungen auf uns warten, sollen wir die Ferienzeit für unsere Entspannung und Regeneration nützen. Allen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich eine erholsame Urlaubszeit und viel Kraft für das kommende Schuljahr!

Thema

Informationen aus Personalvertretung und Gewerkschaft

Gibt es das „JobRad“ auch für Landeslehrpersonen?

Der Dienstgeber **kann** jenen Bediensteten, die wiederkehrend verhältnismäßig kurze Wegstrecken aus **dienstlicher Veranlassung** zurückzulegen haben, ein JobRad zur Verfügung stellen. Wie in der Privatwirtschaft zählt der **Weg von der Wohnung zur Dienststelle und wieder zurück nicht als dienstlich** veranlasst. Auf die Zurverfügungstellung eines JobRads besteht **kein Rechtsanspruch**.

Die Zurverfügungstellung erfolgt grundsätzlich für die von den Bediensteten beantragte Dauer, allerdings darf sie – abgesehen von einem vorzeitigen Widerruf infolge des Wegfalls der Voraussetzungen – die **Dauer von vier Jahren nicht unter- und die von acht Jahren nicht überschreiten**.

Der Aufwandsbeitrag umfasst grundsätzlich die **Hälfte der Anschaffungs- und der voraussichtlichen Instandhaltungskosten**. Er wird gleichmäßig über die Nutzungsdauer verteilt und vermindert die monatlichen Bruttobezüge (Gehaltsumwandlung). Die andere Hälfte trägt der Dienstgeber. Zugleich ist der umgewandelte Teil des Bruttomonatsbezugs als steuerbegünstigter Sachbezug zu behandeln.

Nach Ablauf der beantragten Dauer der Zurverfügungstellung ist das **JobRad grundsätzlich der Dienstbehörde zurückzustellen**. In Folge kann eine neuerliche Zurverfügungstellung desselben JobRads beantragt werden, wobei für die Anschaffungskosten nur noch der nicht bereits abgeschriebene Teil anzusetzen ist. Alternativ kann auch ein anderes JobRad zur Verfügung gestellt

werden oder das bisherige JobRad im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung für den Restwert veräußert werden (z. B. an die Bedienstete oder den Bediensteten).

Weiters ist zu beachten:

- Gleichbehandlung aller Bediensteten
- vorhandene budgetäre Mittel
- Verhältnismäßigkeit im Vergleich zur voraussichtlichen dienstlichen Nutzung
- ausreichende Radinfrastruktur an der Dienststelle
- körperliche oder sonstige persönliche Eignung der/des Bediensteten

Die **Zurverfügungstellung eines Produkts von hoher Qualität** ist grundsätzlich **zulässig, nicht aber** die Zurverfü-



Dietmar Stütz
Vorsitzender im ZA
Lehrerpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-101
dietmar.stuetz
@bildung-ooe.gv.at

gungstellung eines Produkts, **das zur anspruchsvollen sportlichen Betätigung oder gar für Wettkampfw Zwecke hergestellt oder beworben und für einen dementsprechend hohen Preis vertrieben wird**.

Anfragen zum JobRad können an die Personalabteilung Pflichtschulen, Herr Mag. Tomislav Gluhakovic, Tel.: 0732 7071 1231, E-Mail: tomislav.gluhakovic@bildung-ooe.gv.at. gestellt werden.



Foto: Halfpoint/AdobeStock

Schulbezogene Veranstaltungen

§ 13a SchUG

Veranstaltungen, die nicht Schulveranstaltungen im Sinne des § 13 SchUG sind, können zu **Schulbezogenen Veranstaltungen** erklärt werden. Die Erklärung einer Veranstaltung zu einer schulbezogenen Veranstaltung obliegt der Schulpartnerschaft: Klassen- bzw. Schulforum (§63a SchUG) bzw. Schulgemeinschaftsausschuss (§64 SchUG)

Beispiele:

Wettkämpfe im Sportbereich, sonstige Wettbewerbe, kulturelle Veranstaltungen, Veranstaltungen auf Ortsebene, Veranstaltungen im Schulbereich.

Voraussetzungen (festzustellen durch die Schulleitung):

- Bereitschaft der Lehrpersonen (Freiwilligkeit)
- Sicherstellung der Finanzierung
- allenfalls Einholung erforderlicher Zustimmungen anderer Stellen
- Erklärung durch die Schulbehörde, wenn mehr als eine Schule davon betroffen ist

Teilnahme:

- Anmeldung durch den Schüler/die Schülerin
- Annahme/Untersagung (Angabe des Grundes) der Anmeldung durch die



Michael Andexlinger

Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/71888-107
michael.andexlinger
@bildung-ooe.gv.at

Schulleitung (bzw. beauftragte Lehrperson)

- Eine Untersagung hat nach Anhörung der Klassenkonferenz unter Angabe des Grundes zu erfolgen

Gruppengröße und Begleitlehrer:

in Analogie zur Schulveranstaltungsverordnung (siehe: Ein- und mehrtägige Schulveranstaltungen, CLV-Schulblatt November 2022)

Keine Reiserechnungslegung möglich!

Zeitkonto

Rechtsgrundlage: § 50 Abs. 12 bis 18 LDG; § 91 VBG in Verbindung mit § 61 Abs 13 bis 18 GehG

Formular **L-2h: Zeitkonto** – Erklärung über die Inanspruchnahme

Diese Möglichkeit besteht für Landeslehrer/innen (pragmatisiert) und für Vertragslehrer/innen im Entlohnungsschema I/L. Kirchlich bestellten Religionslehrer/innen, I/II Vertragslehrer/innen und Lehrer/innen im pd-Schema steht diese Möglichkeit nicht offen.

Im Rahmen des Zeitkontos gibt es eine „Ansparphase“ und eine Phase des Verbrauches der angesparten Stunden.

a) Ansparphase

Ein/e Landeslehrer/in kann durch Erklärung bewirken, dass **Mehrdienstleistungen (D-MDL, E-MDL) zur Gänze** oder zu einem bestimmten **Prozentsatz** nicht zu vergüten sind, sondern einem **Zeitkonto** gutgeschrieben werden.

Diese Erklärung bezieht sich immer auf ein Unterrichtsjahr und ist bis zum 30. September des betreffenden Unterrichtsjahres unwiderruflich abzugeben.

Die zur Ansparphase zählenden Unterrichtsjahre müssen keine geschlossenen Zeiträume bilden.

In einem Unterrichtsjahr kann nicht zugleich angespart und verbraucht werden. Lehrkräfte, die eine entsprechende Erklärung abgegeben haben, werden einmal pro Schuljahr von der Bildungsdirektion auf Verlangen über das angesparte Zeitguthaben informiert. Eine Einsichtnahme in das eigene Zeitkonto ist über das **Serviceportal Bund** (analog dem Gehaltszettel) möglich.

b) Verbrauch in Form von Freistellungen

Der Verbrauch ist unter folgenden Voraussetzungen zulässig:

- Der/Die Lehrer/in muss zum Zeitpunkt des Verbrauches das 50. Lebensjahr bereits vollendet haben.
- Der **Antrag auf Verbrauch muss bis zum 1. März** des vorangehenden Schuljahres erfolgen.
- Der Verbrauch hat in Form einer Freistellung von der regelmäßigen Lehrverpflichtung für ein ganzes Schuljahr zu erfolgen.



Alois Prinzensteiner

Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/71888-105
alois.prinzensteiner
@bildung-ooe.gv.at

- Der Verbrauch muss immer am 1. September beginnen.

Das Ausmaß der Freistellung muss zwischen 50 % und 100 % betragen (das bedeutet eine restliche Lehrverpflichtung bis maximal 50 %). Für eine 100 %-ige Freistellung für ein Schuljahr muss auf dem Zeitkonto ein Guthaben in der Höhe des für die jeweilige Schulart oder Verwendung (Lehrer/innen für einzelne Gegenstände) vorgesehenen Höchstausmaßes (Ausmaß) der Jahresnorm vorhanden sein.

In dem Schuljahr, in dem der/die Lehrer/in in den Ruhestand versetzt wird bzw. das Dienstverhältnis wegen Pensionierung auflöst, ist ein Verbrauch auch für einen Teil des Schuljahres zulässig. Der Verbrauch muss immer am 1. September beginnen.

Der Verbrauch kann mit einer Herabsetzung der Lehrverpflichtung bzw. Teilbeschäftigung kombiniert werden. Beispiel: Teilbeschäftigung mit 50 % und

Freistellung im Ausmaß von 50 % ergibt de facto auch eine volle Freistellung für ein Schuljahr.

Der Verbrauch kann nur bewilligt werden, wenn dem Verbrauch keine wichtigen dienstlichen Interessen entgegenstehen oder der Verbrauch ansonsten während der Dienstzeit nicht möglich wäre.

Die durch den Verbrauch freiwerdenden Wochenstunden sind von einer neu aufzunehmenden Lehrkraft zu übernehmen, sofern eine Nachbesetzung aus

Kapazitätsgründen erforderlich ist. Von einer Nachbesetzung kann abgesehen werden, wenn aufgrund eines Rückgangs von Wochenstunden in einem Fach eine Nachbesetzung personalwirtschaftlich nicht sinnvoll ist.

c) Vergütung von nicht durch Freistellung verbrauchten Zeitguthaben

Nicht durch eine Freistellung verbrauchte Unterrichtsstunden sind

- auf Antrag, der sich nur auf die Gesamtgutschrift beziehen kann, oder
- im Fall des Ausscheidens aus dem

Dienstverhältnis/dem Dienststand oder

- im Fall der Überstellung in eine andere Besoldungsgruppe zu vergüten.

Die Vergütung erfolgt auf Grundlage der besoldungsrechtlichen Stellung zum Zeitpunkt der Antragstellung, des Ausscheidens oder der Überstellung. Für die Antragstellung auf Vergütung ist kein Termin festgelegt. Die Vergütung ist nicht an die Vollendung des 50. Lebensjahres geknüpft.

„Papamonat“ – Frühkarenzurlaub

Dieser Karenzurlaub ist im § 58e LDG geregelt:

Einer Landeslehrperson ist auf ihr Ansuchen für den Zeitraum von der Geburt eines Kindes oder, im Fall von Mehrlingsgeburten, mehrerer Kinder bis längstens zum Ende des Beschäftigungsverbotens der Mutter, unter Entfall der Bezüge (Frühkarenzurlaub) im Ausmaß von bis zu 31 Tagen zu gewähren. Der Vater muss mit der Mutter und dem Kind (den Kindern) im gemeinsamen Haushalt leben. Diese Regelung gilt auch für Adoptiv- bzw. Pflegekinder, welche das zweite Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die Landeslehrperson hat Beginn und Dauer des Frühkarenzurlaubs spätestens eine Woche vor dem beabsichtigten Antritt bzw. bei Adoptionen spätestens am Tag der Annahme zu melden.

Formular L-3g

Der Frühkarenzurlaub endet vorzeitig, wenn der gemeinsame Haushalt mit dem Kind und der Mutter bzw. dem Partner aufgehoben wird.

Die Zeit des Frühkarenzurlaubs ist in dienst-, besoldungs- und pensionsrechtlicher Hinsicht wie eine Karenz nach dem VKG zu behandeln. Das heißt, man bleibt bei der LKUF versichert und

dieser Urlaub wird für die Pension und die Vorrückung voll angerechnet.

Die Inanspruchnahme eines Frühkarenzurlaubs durch eine Person für dasselbe Kind (dieselben Kinder) ist nur einmal zulässig.

Für diesen Karenzurlaub gibt es eine Geldleistung, den sogenannten „Familienzeitbonus“ von der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK).



Petra Praschesaits

Vors.-Stellvertreterin im ZA
Lehrerpersonalvertretung
und in der GÖD OÖ
Tel.: 0732/718888-104
petra.praschesaits
@bildung-ooe.gv.at

Der Familienzeitbonus ist eine Geldleistung für erwerbstätige Väter unmittelbar nach der Geburt eines Kindes, um sich in dieser Zeit ausschließlich der Familie widmen zu können. Auch Adoptiv- oder Dauerpflegeväter sowie gleichgeschlechtliche Partner/innen können die Leistung beziehen. Anspruch auf den Familienbonus haben sie für 28 – 31 Tage und beträgt 23,91 EUR täglich. Der Betrag für den Bonus wird für Geburten ab 1. 1. 2023 bei einem späteren Bezug vom Kinderbetreuungsgeld des Vaters NICHT mehr abgezogen!



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS/AdobeStock

Bezugsvorschüsse – Erhöhung der Einkommens- grenzen mit 1. 1. 2023

Ein Ansuchen um Gewährung eines Bezugsvorschusses ist mit entsprechenden Formularen, die auf der Homepage der BD OÖ (L-5r; L-5s; L-5t) zum Download bereit stehen und den dazu erforderlichen Unterlagen im Dienstweg an die BD OÖ zu richten.

Bezugsvorschüsse erhalten nur pragmatische Lehrer/innen; IL-Vertragslehrer/innen und Vertragslehrpersonen mit unbefristetem Vertrag im pädagogischen Dienst.

Arten der Bezugsvorschüsse:

1. Bezugsvorschuss für Wohnzwecke

(Eigenheim, Eigentumswohnung, Aus- und Umbau mit Schaffung von zusätzlichem Wohnraum; nicht für Zweitwohnsitze)

5.090 € – max. 7.300 €

(bei Familienbruttoeinkommen von max. 100.000 €, Alleinstehende-Bruttoeinkommen von max. 67.200 €) *

2. Normaler Bezugsvorschuss

(unverschuldete Notlage, Notlage in Folge von Krankheit, Anschaffung von Einrichtungsgegenständen, Reparatur- und Instandhaltungskosten, Autoan-kauf für den Eigenbedarf)

**Limitiert mit Höhe des Kostenvor-
schlages oder bis max. 4.360 €**

(bei Familienbruttoeinkommen von max. 90.000 €, Alleinstehende-Bruttoeinkommen von max. 60.000 €) *

** Die Limitbeiträge erhöhen sich um jeweils 7.300 € pro unversorgtes Kind und um 7.300 € bei Alleinverdienern für den Ehepartner*



Karl Wagner

Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-106
karl.wagner
@bildung-ooe.gv.at

3. Bezugsvorschuss für PC-Ankauf

Höhe: 730 €

Kein Einkommenslimit

4. Bezugsvorschuss für Pensionisten

**Höhe: je nach zur Verfügung stehen-
der Kreditmittel**

Kein Einkommenslimit

Voraussetzungen, Beilagen und allge- meine Bestimmungen:

Die genauen Voraussetzungen und die dazu benötigten Beilagen für die einzelnen Bezugsvorschüsse sowie die allgemeinen Bestimmungen finden sie detailliert beschrieben in unserem CLV-Kompass „Bezugsvorschuss“.

Frühere Vertragsverbesserungen erreicht – ein Erfolg der CLV/FCG – Personalvertretung

Aufgrund von Verhandlungen mit der Bildungsdirektion OÖ unter der Leitung von Präsidentin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander und dem Bildungsdirektor HR Mag. Dr. Alfred Klampfer sowie dem Zentralausschuss der Lehrpersonalvertretung mit dem Vorsitzenden Dietmar Stütz, dem Bundesvorsitzenden der Lehrgewerkschaft Paul Kimberger und ZA-Mitglied David Hiegelsberger wurde erreicht, dass im Bereich der oberösterreichischen Pflichtschulen im Regelfall nach einem Jahr unbefristete Verträge nach Ansuchen vergeben werden.

**Somit sind Vertragsverbesserungen
für IIL-Vertragslehrer/innen und pd-**

Vertragslehrpersonen, die vor dem 1. Oktober 2022 angestellt worden sind, möglich!

Jene Kolleginnen und Kollegen, die vor dem 1. Oktober 2022 angestellt worden sind und eine entsprechende pädagogische Ausbildung abgeschlossen haben, können mit Wirksamkeit 1. September 2023 einen **unbefristeten IL-Vertrag** bzw. mit Wirksamkeit 11. September 2023 einen **unbefristeten pd-Vertrag** erhalten, **sofern sie diesen beantragen**.

In weiteren Gesprächen mit der Bildungsdirektion OÖ wurde vereinbart, dass auch Kolleginnen und Kollegen, die bis Ende dieses Unterrichtsjahres



Michael Weber

Vors.-Stellvertreter im ZA
Lehrpersonalvertretung
Generalsekretär des CLV OÖ
Tel.: 0732/718888-108
michael.weber
@bildung-ooe.gv.at

ein Bachelor-Lehramtsstudium bzw. den Hochschullehrgang „Sekundarstufe Allgemeinbildung“ (für Quereinsteiger/innen) absolviert haben, um Vertragsverbesserung ansuchen können.

Nähere Informationen und die notwendigen Antragsformulare finden Sie im entsprechenden Erlass.

Wir freuen uns, dass wir für viele junge Kolleginnen und Kollegen eine Verbesserung des Dienstverhältnisses erreichen konnten und stehen für weitere Auskünfte jederzeit gerne zur Verfügung.

Petra Prashesaits Vorsitzender-Stellvertreterin der GÖD OÖ



Michael Weber ist neuer Vorsitzender der FCG OÖ

Anlässlich der Landeskonferenz des ÖGB (Österreichischer Gewerkschaftsbund) hat am 13. April 2023 auch die FCG-Landeskonferenz (Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter) unter dem Motto „Hoffnung für eine gute Zukunft wecken“ stattgefunden. Bei dieser Konferenz wurde unser Generalsekretär des CLV Oberösterreich mit 100 % Zustimmung zum FCG-Landesvorsitzenden gewählt. Herzliche Gratulation und die besten Wünsche für diese große Aufgabe!

Klare Perspektiven

Michael Weber betonte in seiner Antrittsrede: „Gerade in Zeiten, in denen vieles im Umbruch ist, braucht es eine starke FCG mit klaren Perspektiven und Zukunftsvisionen. So werden wir nicht müde werden und uns für jene Dinge einsetzen, die die Menschen wirklich brauchen.“

Für die Zukunft sehr gut gerüstet

Peter Casny, der langjährige Vorsitzende, bedankte sich bei allen Funktionärinnen und Funktionären für das große Engagement und die hervorragende Zusammenarbeit mit allen Fachgewerkschaften. Er zeigte sich zuversichtlich, dass Michael Weber für die Zukunft sehr gut gerüstet ist.

Viel Kraft und Energie

Als Ehrengast war Dr. Norbert Schnedl, Bundesvorsitzender der FCG, eingeladen, der sich bei Peter Casny für seinen Vorsitz bedankte und Michael Weber viel Kraft und Energie für die bevorstehenden Herausforderungen wünschte.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander gratulierte ebenfalls und betonte in ihrer Rede das Engagement und das beharrliche Eintreten für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer seitens der FCG.

Leitantrag des FCG

„Hoffnung für die Zukunft wecken“ war der Titel des Leitantrages, der eine Perspektive für eine gute Zukunft im Kontext der Folgen der Corona-Pandemie aufzeigen möchte, des Krieges in der Ukraine, der Erderwärmung, der Globalisierung, der Digitalisierung und gravierenden Änderungen der Altersstruktur. Hier eine kurze Zusammenfassung des Leitantrages:

Die FCG hat zahlreiche Forderungen unter anderem in Bezug auf Bildung und Ausbildung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der damit einhergehenden Benachteiligungen (z.B. Anrechnung von

Kindererziehungszeiten für Beamtinnen), die tatsächliche Gleichstellung von Frauen, die Anpassung des Arbeits- und Sozialrechts an die Digitalisierung und den Ausbau des europäischen Sozialmodells im Zuge der gesteigerten Wertschöpfung durch die Digitalisierung, die Entlastung des Faktors Arbeit bei der Pensionsfinanzierung, die steuerliche Berücksichtigung der Aufwendungen für die Fahrt zur Arbeit, die Unterstützung von Arbeitnehmer/innen beim Wohnen sowie die Vermeidung und den Schutz vor Diskriminierung Älterer.

Wir fordern eine gesunde und menschliche Arbeitswelt, sowie ein Generationen-Management in Unternehmen, die Digitalisierung soll allen zugutekommen, weiters wird eine Pflegereform unterstützt.

Der Umweltschutz ist uns dabei ein besonderes Anliegen: Ein neues Gleichgewicht im Sinne der ökosozialen Marktwirtschaft ist generell anzustreben.

Ich wünsche Michael Weber in seiner neuen Position viel Kraft für die Umsetzung seiner und unserer Vorhaben und bin überzeugt davon, dass er diese Funktion bestens ausüben wird. ■

Michael Weber, der neue Vorsitzende des FCG OÖ, bei seiner Antrittsrede



Eine Präsidentin wurde 80!

Herzlichkeit, Freude, Dankbarkeit und Humor



Bei einer Geburtstagsfeier der Sonderklasse versammelte sich kürzlich der „Fan-Club“ von **Uta Barbara Pühringer**, darunter Landeshauptleute, Landesschulratspräsidenten, Landtagsabgeordnete, CLV-Landesobleute – und all jene, mit denen die Jubilarin in ihrer Aktivzeit und darüber hinaus in einem Arbeits- und Freundschaftsverhältnis in vielfältigen Funktionen verbunden war. Zugleich widerspiegelten die Eingeladenen die politischen und gesellschaftlichen Verantwortlichkeiten ihres Lebenswerkes, wie die Jubilarin in ihrer Begrüßung ausführte und den Dank jenen gegenüber zum Ausdruck brachte, die ihr in den vielen Jahren ihrer Tätigkeit verbunden waren.

Geburtstagsfeiern erschöpfen sich nicht selten in reminiszenter Müdigkeit, gekünstelter Freundlichkeit und rhetorischer Langatmigkeit. In diesem Falle Fehlanzeige!

Erstaunliche Meriten

Die von „unserer Barbara“ Eingeladenen erlebten einen Landeshauptmann a.D., dessen Ansprachen immer schon treffsicher und Heiterkeit verbreitend jene Lebensabschnitte seiner Namensvetterin

charakterisierte, die zuerst auf Standesebene und im CLV ihre Meriten erwarb, um dann in politischen Gefilden erstaunliche Grade an Verantwortung zu übernehmen, die auf Landes- und Bundesebene eher eine Männerdomäne darstellten. Für besondere Heiterkeit sorgte **LH Pühringer** mit der Bemerkung, dass die Präsidentin des Bundesrates sich neben hochpolitischer auch individueller Gegebenheiten annahm und etwa aus olfaktorischen Bedenken auf die Änderung der Sitzplatzzuteilung eines Abgeordneten des Bauernbundes im Hohen Hause einwirkte.

Ihr hohes Amt – so „der LH“ – war mit einer Fülle von Repräsentationsaufgaben verbunden, die Barbara Pühringer mit interessanten Persönlichkeiten auf nationaler und internationaler Ebene aus Politik, Wirtschaft und Religion zusammenführte. Als besonderes Ereignis wurde hier an ihre Teilnahme am Londoner Begräbnis von „Queen Mum“ 2002 erinnert, an dem Barbara in Vertretung des Bundespräsidenten die Republik Österreich repräsentierte.

Dank und Rückblick

CLV-Landesobmann und Bundesobmann der Lehrgewerkschaft, **Paul Kimberger**, stellte sich mit einem Blumenstrauß ein, dankte für ihren Einsatz für den Lehrerverein und erheiterte die Geburtstagsgesellschaft mit Anekdoten aus seiner Junglehrerzeit, die das hohe Geburtstagskind mit Augenzwinkern als durchaus gestrenge Landesobfrau auswies.

Die große Schar der Gratulanten war sich einig über ein qualitätsvolles, interessantes, kurzweiliges und der Persönlichkeit der Jubilarin angemessenes Geburtstagsfest. WTS



Hohe Gäste, nette Gesten und gelöste Stimmung



Schule muss ihren Kernauftrag klären

Der Druck auf Lehrerinnen und Lehrer nimmt zu. Zwei von drei erlebten Gewalt, sagt eine Studie. Publiziert hat sie der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH). Warum aber die Zunahme von Aggression? Davon ist kaum etwas zu hören. Die Rede ist lediglich von präventiven Maßnahmen, von der Hilfe für betroffene Lehrkräfte und einer Ombudsstelle. Ob das genügt? Und wäre für allfällige Vorsorgeaktionen nicht zuerst eine Ursachenanalyse nötig?

von Carl Bossard

Der rasante Wandel der letzten Jahrzehnte bleibt auch für die öffentliche Schule nicht ohne Folgen. Sie hat ihr wichtigstes Privileg verloren und damit an gesellschaftlicher Autorität: Sie ist nicht mehr exklusiver Hort des Wissens, der Bildung und der Kultur. Neue und selbstgesteuerte Wege führen zum Wissenserwerb und zu kulturellen Fähigkeiten. Sogenannte «Gratiskräfte», von denen Lehrpersonen zehrten, erodieren. Die Schule profitierte lange von der Gratskraft des Bildungskanons. Jedermann wusste, was sie lehrte und im Monopol vertrat. Der Wegfall dieser unentgeltlichen Vorleistung, die sogenannte Entkanonisierung des Wissens und des Bildungsgutes, hat auch mit der neuen Kompetenzorientierung zu tun. Die Kompetenzen relativieren den Kanon.

Konflikte vorprogrammiert

Wichtig ist heute weniger, was eine Schülerin weiß und was ein Schüler kann, sondern wie sie es herausfinden und es sich selber beibringen. Ein moderner Bildungsbegriff nimmt Abschied von der inhaltlichen Bildungsidee. Den Kanon braucht es kaum mehr. Kompetenzen bezeichnen die Fähigkeit, sich die Welt auf dem Weg des Lernens anzueignen. Als Folge werden auch die Lernprozesse bewertet. Das führt verstärkt zu Disputen zwischen Lehrpersonen und Eltern. Konflikte sind vorprogrammiert. Der Druck auf Lehrerinnen und Lehrer zeigt sich im Alltag.

Die zweite Gratskraft war jene des traditionellen Generationenverhältnis-

ses. Am Lehrer als Türhüter zur Erwachsenenwelt kam man nicht vorbei. Mit dem Wegfall dieser Funktion verschwand manch Selbstverständliches. Die Lehrerin muss ihr Wirken heute verstärkt begründen; gleichzeitig wird sie vermehrt hinterfragt, nicht nur als Person, sondern auch in didaktischer und pädagogischer



Carl Bossard ist ehemaliger Direktor der Kantonsschule Luzern und Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule Zug

Hinsicht. Auch das führt zu Kontroversen. Der Film «Frau Müller muss weg» schildert die Problematik.

Die dritte Gratskraft lag in der Selbstdisziplin; viele Kinder brachten sie aus dem Elternhaus und dem Lebenskontext mit. Die Schule profitierte von dieser Haltung. Davon ist manches verschwunden. Doch Lernen ist weiterhin ein Bergaufprozess und mit dem Ethos des Sich-Anstrengens und Übens verbunden. Das leuchtet heute weniger ein, auch vielen Eltern nicht. Dazu beigetragen hat auch

die Idee, dass Lernen vor allem «Spass machen» solle und «wie von allein» gehe. Wer von Kindern Ausdauer und Konzentration verlangt, wird nicht selten hinterfragt. Das ergibt Spannungen.

Ansprüche steigen

Wenn etwas wegfällt, müsste etwas dazukommen. So lautet das Gesetz der Gegenbuchung. Es wäre die Klarheit des schulischen Auftrags und eine Rückkehr zu den Basics. Die vielen Reformen der vergangenen Jahre haben die Institution Schule inhaltlich überladen. Das vergrößert die Unsicherheit und minimiert die Erwartungssicherheit. Die heutige Bildungspolitik ist zudem stark auf die Integration ausgerichtet. Völlig unterschiedliche Fähigkeiten und Leistungen erhöhen die Heterogenität in der Klasse. Die Migration verstärkt diesen Prozess. Als Folge nehmen Verbindlichkeit und Effizienz der Lernprozesse ab.

Eltern dagegen, vor allem bildungsambitionierte, sind ganz auf ihr Kind und seine schulische Karriere zentriert. Ihre subjektive Logik erwartet eine optimale Förderung. Das hat Folgen. Die Ansprüche steigen, gesamtgesellschaftlich wie aus dem Elternhaus. Die Bildungspolitik müsste längst reagieren. Zwingend wäre eine Gesamtsicht. Das aber ist bei den Grundwidersprüchen im Bildungssystem höchst anspruchsvoll. Doch ohne Klärung ihres Kernauftrags kommt die Schule nicht zur Ruhe. ■

Der Artikel erschien am 24.02.23 in der Neuen Züricher Zeitung



Digitalisierung der Schule

TEIL 2

Mit diesem Studienjahr startete an beiden Pädagogischen Hochschulen in OÖ der Hochschullehrgang „Digitale Grundbildung in der Sekundarstufe“ im Umfang von 30 ECTS (4 Semester).

Auch für die „Digitale Grundbildung in der VS“ gibt es einen entsprechenden Lehrgang für interessierte Lehrerinnen und Lehrer aus der Primarstufe. Laut Auskunft der PH ist der Andrang auf die limitierten Plätze entsprechend groß. Als letzter Schritt wird künftig ein neues Lehramtsstudium eingeführt, mit dem Studierende die Lehrbefähigung für die Digitale Grundbildung erwerben können.

Auch in der Volksschule werden digitale Kompetenzen im Lehrplan verankert. Medienbildung, der reflektierte Umgang mit dem Internet und ein spielerischer Zugang zu Technik und Problemlösung sollen dabei im Vordergrund stehen. An 100 Volksschulen sowie allen Pädagogischen Hochschulen wurden „Education Innovation Studios“ eingerichtet. Darin sollen der Umgang mit Robotik und Coding auf spielerische Weise erlernt werden.

Die Bildungsdirektion OÖ stellt den

Ein Bee-Bot zum spielerischen Erlernen von Robotik und Coding an Volksschulen



Schulen zwei Leitfäden zur Umsetzung der Digitalen Schule zur Verfügung.

Wo liegen die Herausforderungen und Probleme? Wo braucht es Unterstützung?

Besonders zeitintensive Herausforderungen kommen derzeit auf die IT-Kustoden der jeweiligen Schulen zu. Aus einer österreichweiten Umfrage¹ unter den IT-Betreuer/innen (106 Rückmeldungen) lässt sich dieser Hauptkritikpunkt ableiten:

Der zeitliche Aufwand für die Inbetriebnahme und Einbindung der digitalen Endgeräte ist enorm, mit den dafür zur Verfügung stehenden „Abschreibestunden“ kann bei weitem kein Auslangen gefunden werden.

Reaktionen der geforderten IT-Kustoden:

„Es gibt leider zu wenig Zeit für dieses Fach und die Betreuer müssen für alles herhalten!“

„Es ist jetzt um so viel mehr Arbeit als IT Kustos. Ich weiß nicht wie lange ich da durchhalten will bzw. kann!“

„Zusätzliche Arbeit sollte unbedingt entsprechend honoriert werden (Überstunden)“

„Lehrer/innen sind keine Netzwerktechniker/innen und sollten für die IT-Betreuung (insbesondere in Zeiten von eklatantem Lehrer/innenmangel)

nicht für diese Aufgaben herangezogen werden.“

„Viele Aufgaben werden schlecht vorbereitet an die IT-Betreuer abgewälzt. Die Tauschbörse funktioniert lt. Eltern nicht gut. Der zusätzliche Zeitaufwand ist enorm.“

Die Kosten für die teils notwendigen Microsoft-Lizenzen übernimmt das Land OÖ bis 31. Mai 2024. Wie es danach allerdings weitergeht, ist derzeit noch nicht geregelt.

Eine Befragung von Schulleitungen (MS) aus zwei Bildungsregionen brachte viele informative Rückmeldungen. Hier einige repräsentative Aussagen zu den fünf gestellten Fragen:

Wie gut/schlecht hat heuer die Geräteinitiative (digitale Endgeräte für Schüler/innen und Lehrer/innen) funktioniert?

☺ Die Chromebooks sind sehr pünktlich zu Schulbeginn geliefert worden. Die Ausgabe hat nur deshalb an unserer Schule perfekt funktioniert, weil ich ein engagiertes „Digitales Team“ habe und eine administrative Kraft, die eine wahre Perle ist!

☹ Wir haben Windows Tablets bestellt. Wie bei allen anderen Schulen haben wir sie bisher nicht erhalten. Die Verärgerung bei den Eltern ist enorm!

Gibt es im Hinblick auf die pädagogische Umsetzung noch Handlungsbedarf bei der Lehrer/innen-Fort- und Weiterbildung?

- ☞ Selbstverständlich! – Obwohl fast alle Kolleg/innen sich engagieren und eine kompetente SCHILF stattgefunden hat, ist dies noch nicht ausreichend. Es gab zwar sehr viele Online-Seminare, die durchwachsen waren, aber eine Fortbildung in Präsenz und mit eigenen Geräten kann das nicht aufwiegen.
- ☞ Keine ausgebildeten Lehrer/innen für das Fach „Digitale Grundbildung“: Es ist schwer, die Kolleg/innen zu Lehrgängen und Fortbildungen zu motivieren, da die Qualität der Lehrgänge und Fortbildungen sehr nachgelassen hat. SCHILFs werden bevorzugt, wo man sich die Referenten aussuchen kann.

Wie gut/schlecht ist das Angebot bei digitaler Unterstützung durch Lernapps, Plattformen, Eduthek, usw.?

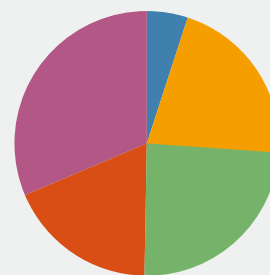
- ☞ Aktuell haben wir eine kleine Anzahl an LernApps, die wir verwenden. Es ist geplant, diese durch SCHILFs jedes Jahr aufzustocken.

Gibt es im Hinblick auf die schulische IT-Infrastruktur noch Bedarf an weiterem Ausbau durch den Schulerhalter?

- ☞ Die Erhöhung der Bandbreite war eine finanzielle Herausforderung für die Gemeinde. Die Kosten sind eklatant hoch, man hat schon den Eindruck, dass sich die EduGroup da sehr bereichert.
- ☞ Vereinfacht sollte die Abwicklung bei Schadensfällen sein, für die Eltern und die Schule.
- ☞ Wo ich noch Klärungsbedarf sehe, ist bei den Repetent/innen der kommenden 3. Klassen. Im kommenden Jahr haben diese noch keine Laptops.

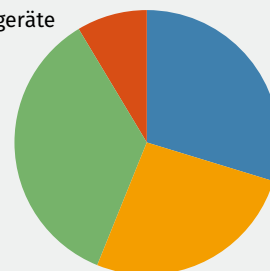
Ich habe dafür **x Stunden** für die Schule **mehr** aufgewendet... (0 Punkte)

keine	5
0 bis 20	21
20 bis 40	24
40 bis 60	18
mehr als 60	31



Ich/wir habe(n) **NUR** für die neuen digitalen Endgeräte zusätzliche Betreuungsstunden bekommen

keine	30
1	27
2	36
mehr	9



Ich hoffe, dass es da eine unbürokratische Lösung geben wird.

Sonstige Rückmeldungen, Probleme, Hinweise...

- ☞ Jedes Jahr neue Herausforderungen: Die Basics kommen mittlerweile schon sehr zu kurz! Bitte runterfahren mit ständigen Neuerungen: Die Lehrer/innen wollen endlich mal in Ruhe arbeiten und weniger administrative Tätigkeiten erledigen. Ebenso die Schulleitung.
- ☞ Eine Bitte zum Thema „administrative Kraft“: Ich hätte mir das heurige Schuljahr ohne diese Unterstützung nicht vorstellen können!!! Ich bitte, dass sich alle Stellen dafür einsetzen, dass diese Aktion fortgesetzt wird und die Schulen diese Sekretär/innen weiterhin erhalten. Angesichts des Lehrermangels und der Unattraktivität des Jobs als Schulleiter/

in ist diese Bürokratie eine nicht mehr wegzudenkende Unterstützung, die dringend gebraucht wird!

- ☞ Bitte mit ständig neuen und veränderten Anforderungen sparsamer umgehen. Wir sind eine sehr engagierte Landschule, aber der Plafond ist erreicht!

Ja, die Digitalisierung der Schule ist wichtig und richtig. Dennoch stellt auch diese Aufgabe die Lehrerinnen und Lehrer wie auch die Schulleitungen vor große Herausforderungen und belastet als eine der (zu) vielen Aufgaben, die den Schulen tagtäglich auferlegt werden.

Eine „mutige“ Aussage des Bildungsministeriums zum Abschluss lässt mich (fast) schmunzeln:

„Durch die Einführung der Verbindlichen Übung Digitale Grundbildung nebst bereits erfolgter Unterstützungsmaßnahmen im Bereich der Fort- und Weiterbildung kann davon ausgegangen werden, dass ausreichend qualifizierte Lehrpersonen an den Schulen vorhanden sind.“²



Alois Prinzensteiner,
Personalvertreter im
Zentralkomitee/OÖ

Zum Nachlesen und Vertiefen: <https://digitaleschule.gv.at>

Quellen:

1. Christian Graf, www.informatiklehrer.at
2. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/dgb.html>

ISZ-Integratives Schulzentrum Wels – Dr. Schärf-Schule

Eine besondere Schule mit Herz.

Das Besondere am Integrativen Schulzentrum Wels ist das harmonische Zusammenspiel der alternativpädagogisch geführten VS-Integrationsklassen mit den Klassen mit Kindern mit Beeinträchtigung bzw. Intensivbehinderung und den ASO-Klassen für Schülerinnen und Schüler mit Sonderpädagogischem Förderbedarf.



**Manuela
Rittenschober**
Direktorin des ISZ Wels

An unserer Schule wird Integration und Inklusion gelebt. Ein wertschätzender und familiärer Umgang ist ein besonderes Merkmal am ISZ. Räume und Lernangebote, Unterstützung und Struktur sind den Bedürfnissen unserer Kinder angepasst. Es stehen zum Beispiel ein Sinnesraum mit Therapie-Wasserbett und Massagestuhl, ein Klang- und Sprachraum mit Lichttherapieschalen, ein Bällebad mit Bewegungsbaustelle, Psychomotorik-Raum, Matschraum mit Klang- und Lichtbadewanne, ein Motorik Raum mit Fitnessgeräten und elektrischem Therapiepferd sowie ein neuer Lern- und Spielraum zur Verfügung. Derzeit wird ein Emotionsraum gebaut und eingerichtet, um den Bedürfnissen unserer Kinder noch besser gerecht werden zu können. Mehr als zwanzig Jahre leitete Karoline Reischl das ISZ und steckte viel Herzblut in die Schule. Nun ist Manuela Rittenschober bereits das 2. Schuljahr als Schulleiterin bestellt und setzt mit viel Engagement und Tatendrang neue Projekte der Schulentwicklung um.

Sinneshütte, Nestschaukel, Sinnesstraße, Trampolin, Klettergerüst und Spielgeräten. Eine Schwimmtrainerin mit spezieller Ausbildung bietet wöchentlichen Schwimmunterricht. Die Basketballprofis Tilo Klette und Chris van Fintel sind gern gesehene Gäste am ISZ, denn sie lehren nicht nur den Volksschulkindern den

Umgang mit dem Basketball, sondern trainieren auch die ASO-Klassen.

Die künstlerische Betätigung hat einen hohen Stellenwert. Dass künstlerische Beschäftigung eine erzieherische, ja sogar therapeutische Wirkung auf Kinder hat, ist allgemein bekannt. Wir freuen uns über die Auszeichnung „Meistersin-



ISZ Wels
Meistersinger

Reittherapie und Bücherbus

Wir pflegen sehr intensive Kooperationen mit außerschulischen Fachleuten und Einrichtungen. Dazu zählt unter anderem der Reiterbund in Wels. Dadurch ist es möglich im Freizeitbereich Reittherapie anzubieten. Auch der Bücherbus ist ein wichtiger Kooperationspartner für die Schule. Das therapeutische Einsetzen von Hunden in der Schule bereitet den Kindern Freude.

Seit diesem Schuljahr sind wir mit dem Gütesiegel „Bewegte Schule“ ausgezeichnet. Dazu nützen wir unser räumliches Angebot und den Schulgarten mit

Basketballprofi
Tilo Klette
und die ASO
Klasse 4a





Paul und Ermela streicheln liebevoll ein Küken beim Sachunterrichtsprojekt



Almin mit der Praktikantin Gloria

ger Schule“ und organisieren jedes Jahr große klassenübergreifende Schulprojekte, bei welchen wir mit namhaften Künstlern auftreten. In diesem Schuljahr arbeitet das ISZ an dem musikalischen Theaterstück „Mogli und das Dschungelbuch“ mit dem Musicaldarsteller Gernot Kranner. Ebenso beteiligt sich das ISZ an der Welser Kunstmeile und wird dabei von der Künstlerin Karin Zorn angeleitet.

Erste-Hilfe-Kurse im Unterricht

Neben den genannten Kunstprojekten arbeiten wir intensiv an einer sicheren Schule und an der Sicherheit im Straßenverkehr. Es werden Erste-Hilfe-Kurse im Unterricht angeboten und eng mit dem Kooperationspartner ÖAMTC zusammengearbeitet. Auch Biologieprojekte wie „Vom Korn zum Brot“ oder „Vom Ei zum Huhn“ finden ihren Platz und werden mit Begeisterung angenommen. Mit dem Elternverein besteht eine enge und gute Zusammenarbeit. Jedes Schuljahr organisieren engagierte Eltern ein Sommerfest mit Hüpfburgen, Würstelbraten und Kinderschminken.

Alternativpädagogische Volksschulklassen und Begabtenförderung

Die alternative Pädagogik versteht unter Bildung nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern will die Kinder dazu führen, dass sie verantwortungsvolle

selbstständige Persönlichkeiten werden und für die Gesellschaft ihren individuellen Beitrag leisten können. Um den Herausforderungen der heutigen Zeit besser gerecht zu werden, ist es wichtig, Intellekt und Emotion gleichermaßen zu entwickeln und zu fördern.

In der Volksschulklasse wird ab der ersten Klasse spielerisch Französisch gelernt. Ab der zweiten Klasse ist das Spielen der Blockflöte ein fixer Bestandteil im Stundenplan. Wöchentlich wird Eurythmie-Unterricht angeboten und die Kybernetische Methode nimmt ab der ersten Klasse einen wesentlichen Stellenwert ein. Auch überdurchschnittlich begabte Kinder müssen speziell gefördert werden. Mit Hilfe von Lego WeDo und Bee-Bots wird das einfache Programmieren und Entwickeln gelernt.

Kinder mit intensiver Beeinträchtigung plus Hilfsmittel

In unseren basalen Klassen werden Kinder und Jugendliche mit schweren Handicaps von Sonderschullehrerinnen unterrichtet. Qualifizierte Helferinnen stehen für pflegerische Aufgaben zur Verfügung.

Die Kinder werden entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gefördert, wobei sich diese Förderung hauptsächlich auf den basalen Bereich und auf lebenspraktische Aufgaben konzentriert. Das Erlernen der Kulturtechniken spielt auf Grund der Intensität der Behinderung nur in kleinen Teilbereichen eine Rolle. ■



Pauli mit Schulassistentin Martina im Matschraum



Verleihung der Auszeichnung „Meistersingerschule“ mit Chorleiterin Verena Wiesinger und Schulleitung Manuela Rittenschober

Wilhering – ein Gesamtkunstwerk

Schulklassen sind willkommen

Vor der „Haustüre“ von Linz gelegen, kann Wilhering als lohnendes Ziel von Exkursionen und Schulausflügen gelten, insofern sind hier eine reiche Fülle an Lerngelegenheiten geboten und Schulklassen – nicht nur als Angehörige des Stiftsgymnasiums – gerne gesehen sind.

Mag. Wolfgang Schwarz

Abgesehen von der leichten Erreichbarkeit bieten sich hier drei Bereiche des Schauens, Erlebens und der Wissensvermittlung an, die wegen ihrer didaktischen, unterrichtspraktischen „Aufbereitung“ überaus empfehlenswert sind.

Zisterzienser-Kirche

Die nach dem großen Brand von 1733 errichtete Kirche stellt nach C. Gurlitt die „glänzendste Leistung des Rokoko im deutschen Sprachraum dar: Mehr an Ausstattung, an Farbe, an Skulptur, an Malerei und Stuckatur ist in einem Raum nicht mehr möglich.“ Schulklassen erschließt sich hier ein spiritueller Kosmos mit einer überwältigenden Dichte, die selektive und differenzierte Sichtweisen notwendig macht, um das Ganze zu verstehen: Die Fresken und großformatigen Bilder des 80jährigen Barockmalers Martino Altomonte, die Stuckaturen eines einheimischen Künstlers und das Chorgestühl und die Kirchenbänke eines Wilheringer Laienbruders. Die Romanik in gebauter Trichter-Form des Haupteinganges sowie

der ehemalige Kapitelsaal aus der Hochgotik und zwei eindrucksvolle gotische Tumben zeigen den Schülern die vielhundertjährige Geschichte einer Kirche, die in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit 18.000 Goldplättchen (ca. zwei Kilo Gold) neu gefasst wurde.

Vor etwa einem Jahr wurden zudem die rund 360 kleinen Engelsköpfe und die 17 großen Heiligenstatuen aus weißem Gipsmarmor fachgerecht entstaubt. Für Lehrerinnen und Lehrer, die sich vorab informieren wollen, steht eine reichhaltige Broschüre zur Verfügung, die auch Einblick in die wechselvolle 850jährige Geschichte des Klosters bietet, das besonders in der Zeit des Nationalsozialismus in arge Turbulenzen gebracht

wurde und auch den gewaltsamen Tod des damaligen Abts in einem deutschen Gefängnis zu beklagen hatte.

Stiftspark

Für Schulklassen, die „zwischendurch“ Bewegung in frischer Luft benötigen, empfiehlt sich ein Besuch des Stiftsparks. Er wurde 1840 angelegt und beherbergt z.T. unter Naturschutz stehende, sehr alte Bäume: Ein 200 Jahre alter Mammutbaum, riesige Platanen, ein mächtiger Tulpenbaum, Stechpalmen, Trompetenbaum, Scheinzypresse u.v.m. Die insgesamt 20 verschiedenen Baumarten erschließen sich den jungen Besuchern durch einen Baumlehrpfad, der die Entdeckerfreude anregt. Flyer mit einem Suchplan liegen bei der Klosterpforte auf, mittels QR Code gelangt man auf der Homepage zum gesuchten Baum. Auf den Tafeln wurden für die jungen Besucher vier „Suchfehler“ eingebaut, und dazu ein Quiz erstellt. Zudem wurde für Schulklassen ein Arbeitsblatt erstellt, das als Anleitung zur Erkundung der Bäume dienen kann.



Man hat von der Wilheringer Stiftskirche verschiedentlich behauptet, sie wirke zu überladen und zu theatralisch. Aber gerade das wollten ja die Bauherren und Dekorateure des Barocks, speziell des Rokoko! Eine Kirche sollte ihren Vorstellungen nach voll Glanz und Bewegung sein, durch Prunk sollte eine Vision himmlischer Herrlichkeit in den Kirchenraum gezaubert werden.



Ein Museum des Schauens, aber auch der Didaktik und des Lernzuwachses: Neben interessanten Objekten bieten sich für Schulklassen Arbeitszonen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler in Ruhe – und unter Zuhilfenahme von in der Wand eingelassenen „Reitern“ – mit dem Gewordensein eines christlich geprägten Kulturraumes auseinandersetzen können.



Drei Fragen an Abt Dr. Reinhold Dessel OCist

Was waren Grundüberlegungen bei der Einrichtung des Stiftsmuseums?

„Es sollte nicht ein Museum der herkömmlichen Art werden, sondern ein Ort der Begegnung, der Besinnung und des Verweilens. So gibt es viele Sitzgelegenheiten in jedem Raum, wo Menschen auch zur Ruhe kommen können. Es werden Fragen gestellt und Botschaften vermittelt. Jeder Raum soll dadurch auch eine geistliche Dimension bekommen.“

Was ist das Besondere am Museum?

„Das Museum hat sieben Räume, die vornehmlich um die Geschichte des Stiftes, die Spiritualität des Ordens, Aufgaben und Persönlichkeiten des Klosters kreisen. In jedem Raum gibt es kurze Überblicksinformationen und dann die Möglichkeit, sich selbständig zu vertiefen. Im Raum der Geschichte geschieht dies etwa durch herausziehbare Läden, Monitore am Tisch und Gucklöcher, wo man auch in sonst nicht zugängliche Räume des Stiftes schauen kann.“

Was können Schulkinder an diesem Museum lernen?

„Schulkinder lernen, wie vielfältig die Aufgabengebiete eines Klosters sind. Eine spannende Geschichte zeigt das Auf und Ab in mehr als 875 Jahren. In anklickbaren Videos werden von Mönchen oft gestellte Fragen beantwortet: Z.B. Wieso sind Sie Mönch geworden? Was macht ein Mönch den ganzen Tag? Etc. Im Schalenraum kann meditiert werden und im Raum des Klosterkomponisten P. Balduin Sulzer kann man Musikbeispiele anhören.“ ■

Nüchterne Gotik ist für Schulklassen ein echtes „Kontrastprogramm“ für die überquellenden Formen des Barock bzw. Rokoko. Gerade anhand von Stilelementen lässt sich der historische Lernzuwachs leicht und harmonisch bewerkstelligen. Großer Vorteil: Üblicherweise keine großen Touristenansammlungen während der Woche.

Stiftsmuseum – ein Museum der anderen Art

Mit einem Museum verbinden Schulklassen zumeist langes Stehen, geduldiges Hören, nichts anrühren und Stillsein. Nicht, dass es im Stiftsmuseum Wilhering laut zugeht, aber hier gibt es museumsdidaktische Vorkehrungen, dass Schülerinnen und Schüler in 7 Räumen z.B. an zentralen, großen Tischen Hörstationen, Computer, Lesetexte und Objekte vorfinden und sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzen. Diese sind weit gestreut und reichen vom Vordringen des Rokoko im Donautal bis zum Thema Garten und Kunst, kreisen jedoch grundsätzlich um das Ordens- und Stiftsleben.

- Raum 1 widmet sich ausführlich und in mehreren Vertiefungsebenen der Geschichte des Zisterzienserordens.
- In Raum 2 wird der Frage nachgegangen, wie heutzutage Klosterleben realisiert wird, in Videosequenzen kommen Mönche zu Wort und beantworten Fragen zum Leben im Kloster.
- Im (abgedunkelten) Raum 3 – wiederum mit Sitzbänken – versinnbildlicht eine riesige, spätgotische Schale mit Klang- und Textinstallation das Motto „Leben aus der Quelle: Natur und Spiritualität“.
- Der 4. Raum ist dem Thema „Garten“ gewidmet. Hier steht die (auch zeitgeschichtlich interessante) Geschichte der Stiftsgärten und der Höfe des Stifts im Mittelpunkt.
- Im 5./6. Raum kann der Besucher an zahlreichen Hörstationen Werke des Komponisten Balduin Sulzer verfolgen und ausgewählte Skulpturen von Fritz Fröhlich bestaunen.
- Im letzten Raum besichtigt man Werke der Fritz-Fröhlich-Sammlung.

Führungen für Schulklassen

Führungen für Schulklassen im Museum und ganzen Stiftsbereich können gerne über die Zentralverwaltung gebucht werden (07226/2311/12; zentralverwaltung@stiftwilhering.at). Als Vorbereitung empfiehlt sich www.stiftwilhering.at.



Die ursprüngliche Anlage des Stiftsparks war ein Barockgarten, der 1840 zu einem attraktiven Landschaftsgarten umgestaltet wurde. Die für die Epochen typischen Architekturen sind ein Pavillon im Zentrum des Parks sowie ein Palmenhaus.



CLV-Summernight 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Anspruch auf einen Urlaub während der Hauptferien beginnt nach Abwicklung der die Vertragslehrperson betreffenden Schlussgeschäfte.

So sinngemäß der Gesetzestext zum Thema Ferienbeginn. Als CLV sind wir stets bestrebt – und auch erfolgreich – gute Rahmenbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen zu schaffen.

Daher dürfen wir mitteilen, dass es dieses Schuljahr gelungen ist, Freude, Spaß, Geselligkeit und Party zum Ende des Schuljahres, für alle Kolleginnen und Kollegen, zu ermöglichen.

Kundmachung

Am Samstag, 08. Juli 2023, lädt der CLV Oberösterreich erstmals zur CLV-Summernight in die Sandburg Linz. Unter dem Motto **„Alle Lehrer sind am Sand“** lassen wir das Schuljahr gemeinsam unter Palmen ausklingen, mit allem, was zu so einem Abend dazugehört:

- kostenloser Platz am Sand
- kostenloses Shuttle zu und vom Event für CLV-Mitglieder
- kostenlose Getränke und Speisen
- großartiges Rahmenprogramm mit DJs und Band
- Gewinnspiel vor Ort durch die ÖBV
- Welcome Drinks von Peter Affenzeller
- uvm.

Weitere Vorgehensweise

- a) Schulstau, Kollegiumsausflug, Pensionierungsfeiern, etc. auf 08. Juli verlegen.
- b) Platz am Sand buchen unter amsand.clv.at und gleich die Zustiegsstelle für das Shuttle auswählen.
- c) Kolleginnen und Kollegen mit Überzeugungsfloskeln wie „Wir sind auch alle dort!“, „Sowas hat es noch nie gegeben!“ oder „Du brauchst dringend Strand!“ vom Besuch überzeugen.
- d) Auf das vergangene Schuljahr vor Ort anstoßen, alte Bekannte treffen, sich austauschen, tanzen, feiern, freuen!

Ergeht an

alle Kolleginnen und Kollegen der OÖ Pflichtschulen mit Bedürfnis für Sonne, Strand und gute Laune!

Bei Schlechtwetter muss die Veranstaltung am 15. Juli 2023 unter denselben Rahmenbedingungen nachgeholt werden!

Für das Veranstaltungsteam des CLV Oberösterreich,

CLV-Landesjugendlehrervertreter
David Hiegelsberger

Anlage: Flyer

ALLE LEHRER SIND AM SAND



SUMMERNIGHT
Sandburg Linz
8. Juli 2023 - 16⁰⁰Uhr



amsand.clv.at

Registriere dich
jetzt und sichere
dir deinen Platz
am Sand!



ÖBV
Oberösterreich



SPARKASSE
Oberösterreich



merkur
Händelsbank



Logo of a partner organization

Logo of a partner organization



CLV-Junglehrertagung April 2023

weil wir Engagement und Verantwortung leben!

Von 21. – 22. April 2023 fand die diesjährige CLV-Junglehrertagung im Gasthof Hotel Stockinger in Ansfelden statt.



Christine Neubauer
CLV-Landesjunglehrervertreterin

Zahlreiche Junglehrerinnen und Junglehrer aus allen Bezirken Oberösterreichs sind der Einladung der CLV-Junglehrervertretung gefolgt.

Erfreulich war das große Interesse vieler neuer junger Kolleginnen und Kollegen an dieser Veranstaltung. Man spürte an diesen beiden Tagen, dass das Vereinsleben wieder im Fokus steht.

Nach der Begrüßung durch den **CLV-Landesjunglehrervertreter** und **Mitglied des Zentralausschusses für APS, David Hieglsberger**, startete die Tagung. Im Mittelpunkt standen verschiedene Gruppenarbeiten, die durch Mitglieder des Zentralausschusses für APS OÖ angeleitet wurden: **Alois Prinzensteiner, Birgit Maringer, Michael Weber** und **David Hieglsberger**.

An verschiedenen Themen wie Vereinsauftritt und Entwicklung, Digitalisierung, PV Wahl 2024, Umwelt und Ressourcen wurde dann in Gruppen intensiv gearbeitet.

Viele kreative Ideen und Ansätze konnten an diesem Tag festgehalten werden.

Begleitet wurde das ganze Team von Herrn Fritz Hennerbichler, selbstständiger Unternehmensberater, der das Junglehrerlandesleitungsteam bereits im Mai 2022 auf einer Klausur coachte.

Der Nachmittag startete mit der Nachbearbeitung der vier Themen, bevor dann das lustige und gesellige Abendprogramm begann.

Am Samstagvormittag referierte Franz Landerl, Personenberater und Betreuer der Wirtschaftskammer OÖ, gemeinsam mit Mag. Manfred Simonitsch, Company Health Coach.

Aufgelockert wurde das Referat durch verschiedene Bewegungsübungen, auch der Humor kam dabei nicht zu kurz.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im sonnigen Gastgarten endete am Samstag die Tagung.

Es waren zwei intensive Tage, an denen man das große Engagement junger Kolleginnen und Kollegen im Christlichen Lehrerverein spürte, die voller Ideen und Kreativität stecken und vor allem auch gerne Verantwortung im Verein übernehmen.



Die Junglehrerinnen und Junglehrer des Christlichen Lehrervereins OÖ leben Teamgeist, damit es weiterhin gute, starke und motivierte Lehrerinnen und Lehrer für unsere Kinder in OÖ gibt! ■



Chillen in der Bibel

An anstrengenden Arbeitstagen, gerade jetzt, wo der Urlaub schon heiß (!) ersehnt wird – wären ein wenig Erholung, Ruhe und Schlaf sehr willkommen. In der Bibel ist davon häufig die Rede. Ein Überblick von Dr. Elisabeth Birnbaum, Direktorin Katholisches Bibelwerk Österreich (www.bibelwerk.at), die uns den Artikel gerne zur Verfügung gestellt hat. (Erstveröffentlichung und Langfassung auf <https://www.feinschwarz.net>)

„... und Gott chillte“

Gott macht vor, wie es geht. Am siebten Tag vollendet Gott das Werk, das er getan hat, und ruht (Gen 2,2).

Besonders Spitzfindige könnten nun einwenden, er habe also am siebten Tag doch noch etwas getan: nämlich sein Werk vollendet. Diese Diskussion gab es offenbar schon in vorchristlicher Zeit. Deshalb verdeutlicht die Septuaginta, die alte griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, mit: „Am sechsten Tag vollendete Gott sein Werk ... und am siebenten Tag ruhte er von all seinem Werk ...“

Wie dem auch sei, Gottes Ruhen war Grund genug, den Sabbat, den siebenten Tag der Woche, für alle verbindlich zum Ruhetag zu machen. Daraus spricht auch eine sehr große soziale Verantwortung. Ruhen soll nämlich nicht nur die privilegierte Oberschicht, sondern jede und jeder, auch „dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren“ (Ex 20,10).

Dr. Elisabeth Birnbaum, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks



Dass mit der Ruhe Erholung und befreites Atemschöpfen einhergehen, wird in Exodus 31,17 betont: Denn zur Begründung des Sabbatgebotes heißt es: „Am siebten Tag ruhte er (Gott) und atmete auf“!

Powernapping für den Gottes-Dienst

Ruhen und aufatmen ist also nicht nur erlaubt, sondern auch wichtig und sogar göttlich geboten. Auch Jesus mahnt seine Jünger gelegentlich, sich zu erholen und von den Anstrengungen auszuruhen (z.B. in Mk 6,31).

Für manche, die sich in ihrem Dienst für Gott aufarbeiten, ist so eine Erholungspause auch höchst notwendig: Einer davon ist der Prophet Elija. Mit ganzem Eifer und manchmal auch mit roher Gewalt kämpft er für die Sache Gottes, bis er erschöpft und ausgebrannt in ein – heute würden wir sagen: Burnout schlittert. Erst im Schlaf sammelt er neue Kräfte und kann dadurch, gestärkt von einem Engel, seinen Weg fortsetzen (1 Kön 19,5-8).

Und sogar Jesus benötigt Erholung und Ruhe, auch wenn seine Jünger das nicht gern sehen: Zumindest dann nicht, wenn Jesus genau dann schläft, wenn sie sich auf einem See befinden und ringsum ein Seesturm tobt. Sie wecken Jesus und er stillt den Sturm (Mk 4,38//Lk 8,23).

Schlaf als Auszeit von der erdrückenden Realität

Umgekehrt schlafen die Jünger in Jesu

schwerster Stunde am Ölberg (Mt 26,36-46) und hier hilft das Aufwecken nichts. Möglicherweise schlafen sie auch gar nicht aus Erschöpfung oder Desinteresse, sondern flüchten in den Schlaf, weil sie sich dem angekündigten Leiden Jesu nicht gewachsen fühlen. Schlafen als eine Form der Wirklichkeitsverweigerung, das könnte auch bei Jona der Fall gewesen sein: Der etwas andere Prophet empfängt Gottes Auftrag, nach Osten in die Stadt Ninive zu gehen, doch statt genau das zu tun, begibt er sich auf ein Schiff, das exakt in die entgegengesetzte Richtung, nach Westen fährt, und flüchtet sich in den tiefsten Bauch des Schiffes und in einen tiefen Schlaf. Doch auch dort wirkt Gott und die Flucht ist vergeblich.

Schlaf als Ort der Gottes-Begegnung

Bei einigen Auserwählten ist der Schlaf sogar ein Ort der Gottesbegegnung.

Jakob etwa darf von der bekannten Himmelsleiter träumen, von auf- und niedersteigenden Engeln und die Verheißung von Nachkommenschaft und eigenem Land empfangen (Gen 28,10ff.). Auch der große Prophet Samuel darf Gottes Stimme zum ersten Mal im Schlaf hören: Dreimal wird er von ihm gerufen, dreimal glaubt er, es sei sein Meister, der ihn gerufen habe. Erst beim dritten Mal versteht der Meister und hilft ihm sich der göttlichen Stimme zu öffnen (1 Sam 3,5).

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen ...

Wer sich von Gott geliebt fühlt, kann also auf positive Früchte dieses Schlafes hoffen: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“ ist ein gern zitierter Vers aus Psalm 127 (Ps 127,2). Buchstäblich wahr wird das im Garten Eden: Als der Mensch im „Paradies“ unter allen Geschöpfen keinen Gefährten findet, der ihm ebenbürtig wäre, lässt Gott einen tiefen Schlaf auf ihn fallen – und als er erwacht, steht vor ihm „Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch“ – die Frau, die ihn erst zum Mann macht – denn erst ab da wird der Mensch als Frau und Mann bezeichnet, und das Wortspiel ischa (Frau) und isch (Mann) zeigt die enge Verbundenheit zwischen den beiden, die sich längst nicht nur auf die entnommene Rippe beschränkt (Gen 2,21).

Ausruhen und Kraft-Holen ist ganz im Sinne Gottes! In diesem Sinne wünsche ich gute, biblische Erholung. ■



Jubilarfeier des christlichen Lehrervereins, Sektion Berufsschule in neuem Gewand!

Am Dienstag dem 18. April 2023 fand die alljährliche Ehrung für langjährige CLV-Mitglieder erstmalig im Gasthof Hummer in Leonding statt. Geehrt wurden Kolleginnen und Kollegen für ihre 25-, 30- und 40-jährige Mitgliedschaft – zwei Personen halten dem CLV schon seit 50 Jahren die Treue.



Die Feier begann mit einer Begrüßungsrede von CLV-Obmann Matthäus Karner, der kurz auf die Geschichte des Vereins zurückblickte und den Einsatz und das Engagement der Mitglieder würdigte. Anschließend wurden langjährige Mitglieder geehrt, darunter auch zwei Personen, welche dem CLV seit 50 Jahren die Treue halten.

Während des Festaktes gab es musikalische Unterhaltung unter der Leitung von Siegfried Doppler. Zünftige Musikstücke sorgten für eine gute Stimmung,

während die Gäste mit regionalen Spezialitäten der Küche verwöhnt wurden.

Die Jubilarfeier der CLV-Sektion Berufsschule war eine sehr gelungene Veranstaltung. Der neue Veranstaltungsort zeichnete sich durch eine gemütliche Atmosphäre und ausgezeichnete Speisen aus. Die Gäste hatten sichtlich Spaß und genossen die Feierlichkeiten in vollen Zügen. Wir gratulieren allen Jubilaren sehr herzlich und freuen uns auf die nächste Veranstaltung!



Matthäus Karner mit Karin Neuböck, „Jungpensionistin“ und seit über 40 Jahren beim CLV! Ehemals an der BS Altmünster!



Eine rundum gelungene Jubilarfeier vertiefte das Zusammengehörigkeitsgefühl von Jung und Alt, ließ Erinnerungen wach werden und zeigte die Wertigkeit des CLV.



Koralle aus VHS-Bänder



Alte Jeans als Häkelmaterial



Ursula Weigerstorfer
Vorsitzende der Sektion
Werklehrer/innen im CLV

An die Wolle

Wir häkeln Österreichs größtes Korallenriff inspiriert von Mathematik und Klimawandel

Ein großartiges Projekt, das unsere Arbeit in den Fokus der Öffentlichkeit rückt, findet derzeit im Schlossmuseum in Linz statt, eine Anregung auch für den Unterricht.

Korallenriffe mit ihren leuchtenden Farben, den in sich verwickelten Formen und kräuselnden Oberflächen, aber auch ihr globales Verschwinden sind das zentrale Thema der in LA/USA lebenden Schwestern Margaret und Christine Wertheim. Als Wissenschaftsautorinnen und Künstlerinnen analysieren sie die Ästhetik mathematischer Theorien und biologischer Phänomene in Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Schönheit maritimer Ökosysteme und ihre komplexen geometrischen Strukturen werden in den Arbeiten der Wertheims in der traditionellen Technik des Häkelns umgesetzt.

Ihr Projekt Crochet Coral Reef, das bereits auf der Biennale in Venedig gezeigt

wurde, kommt nun nach Österreich, wo es im Dialog mit unserer naturwissenschaftlichen Sammlung im Schlossmuseum zu sehen sein wird. In Verbindung mit der Ausstellung laden wir ein, sich an der Erstellung des Austrian Satellite Reef zu beteiligen, welches neben den Riffen der Künstlerinnen zu bewundern sein wird. Dieses Satellite Reef ist die jüngste Neuproduktion und Adaptierung der kollaborativen Praxis der Wertheims, deren in 50 Städten und Ländern geschaffenen „Satellitenriffe“ inzwischen ein globales Riffnetzwerk aus Wolle bilden.

Dabei setzen die Künstlerinnen auf die Farben Schwarz, Gold, Blau und Weiß, die sich auf das traditionelle österreichische Handwerk der Goldhaubenstickerei und

des Blaudruckes beziehen. Geologisch nehmen die Kunstwerke auf das Urmeer Bezug, dessen Überreste noch in den Becken und Alpen Oberösterreichs zu finden sind.

Alle machen mit und werden Teil der Ausstellung

Ob Anfänger/in oder Häkelprofi, ob mit alten Wollresten, recycelten Plastikbändern oder gar Metallschnüren – Farbe, Form und Material der gehäkelten Korallen sind frei wählbar, eigene Ideen sind willkommen! Mit jedem individuellen Beitrag wächst das „Austrian Satellite Reef“. Werde Teil davon!

Offene Häkeltreffs im Schlossmuseum Linz

Wer lieber in Gesellschaft häkelt kommt ab April zu den offenen Häkeltreffs ins Schlossmuseum. Material und Häkelnadeln gerne mitbringen bzw. werden diese auch zur Verfügung gestellt. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

Nähere Informationen findet ihr auf der Website <https://oekultur.at/korallenriff>.

Dort findet ihr eine Anleitung und die Termine für die offenen Häkeltreffen, bzw. die Möglichkeiten einer Beteiligung.

Ich wünsche euch allen erholsame und schöne Ferien! ■



REISEN 2023 & 2024

GENUSSRADLN AM GARDASEE

Bus mit speziellem Fahrradanhänger Sternfahrten vom zentralen Hotel mit Ihrem E-Bike Begleitung von einem ortskundigen Rad-Guide

Gardasee - Trient - Verona - Mantua - Brescia

Termin: 3. - 9. September 2023
Reisebegleitung: Paul Huemer

Nähere Informationen und Details:
Paul Huemer, pa.huemer@aon.at
Moser Reisen, Simone Katzensteiner
katzensteiner@moser.at

Anmeldungen bis spätestens 10. Juli 2023

ÄGYPTEN KAIRO - SINAI - WÜSTENKLÖSTER

Frühbucherpreis
bis 20.06.2023

Kairo - Gizeh - Wadi Natrun - Alexandria - Suezkanal - Sinai - Moseberg

Termin: 26. Oktober - 2. November 2023
HERBSTFERIEN
Reisebegleitung: Alois Prinzensteiner

Nähere Informationen und Details:
Moser Reisen, Claudia Luckeneder
luckeneder@moser.at

ISRAEL

Frühbucherpreis
bis 11.09.2023

Tel Aviv - See Genezareth - Kafarnaum - Golanhöhen - Haifa - Akko - Nazareth - Jordansenke - Totes Meer - Negev Wüste - Jerusalem - Bethlehem - Jaffa

Termin: 26. Februar - 5. März 2024
Reisebegleitung: Johanna Müller

Nähere Informationen und Details:
Johanna Müller, j.mueller@eduhi.at
Moser Reisen, Claudia Luckeneder
luckeneder@moser.at

MAROKKO KÖNIGSSTÄDTE UND STRASSE DER KASBAHS

Casablanca - Rabat - Fes - Erfoud - Marrakesch mit Anima Garten

Termin: 23. - 30. März 2024 (Karwoche)
Reisebegleitung: Alois Prinzensteiner

Nähere Informationen und Details:
Moser Reisen, Sandra Riha, riha@moser.at

LIGURIEN ITALIENISCHE RIVIERA

Genua - Portofino - Cinque Terre - Sanremo - Menton

Termin: 23. - 29. März 2024 (Karwoche)
Reisebegleitung: Walter Utz

Nähere Informationen und Details:
Moser Reisen, Sandra Riha, riha@moser.at

KALABRIEN

Tropea - Capo Vaticano - Pizzo - Cosenza - Reggio Calabria - Scilla - Rossano - Serra San Bruno - Locri - Gerace

Termin: Mai 2024
Reisebegleitung: Walter Wernhart

Nähere Informationen und Details:
Walter Wernhart, w.wernhart@eduhi.at
Moser Reisen, Lisa Agostini
agostini@moser.at

FLUSSKREUZFahrt PORTUGAL DOURO-TAL

Porto - Caldas de Aregos - Pinhão - Barca d'Alva - Vega Terrón - Pocinho - Régua - Salamanca

Termin: 27. Juni - 4. Juli 2024
Reisebegleitung: Walter Wernhart

Nähere Informationen und Details:
Walter Wernhart, w.wernhart@eduhi.at
Moser Reisen, Karin Böck
boeck@moser.at

PERU & BOLIVIEN

Lima - Trujillo - Cusco - Heiliges Tal der Inkas - Machu Picchu - Titicacasee - La Paz - Salar de Uyuni

Termin: Oktober 2024
Reisebegleitung: Johanna Müller

Nähere Informationen und Details:
Johanna Müller, j.mueller@eduhi.at
Moser Reisen, Simone Katzensteiner
katzensteiner@moser.at

FOLLOW US:   [communale.at](https://www.communale.at)

communale oö

Ausstellung besuchen &
Kunst erleben!

Kosmos. Neue Welten

31. Mai bis
26. Oktober 2023



„In einer Welt, in der
viele aus den Fugen
gerät, sind Sicherheit
und Stabilität von
unschätzbarem Wert.“

www.hypo.at/werte

HYPO
OBERÖSTERREICH

Hohe und seltene Auszeichnung!

Mit großer Freude und Anerkennung hat der Christliche Lehrerverein kürzlich zur Kenntnis genommen, dass der Herr Bundespräsident unserem Stv. Landesobmann, Hofrat i.R. Werner Schlögelhofer BEd, mit Entschließung vom 25. Jänner des Jahres das **Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich** verliehen hat. Die Überreichung fand am 20. März 2023 im Rahmen einer Feierstunde im Audienzsaal des BMBWF durch Bundesminister a.o. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek statt. In der Laudatio wurden der lebenslange Einsatz für die Pädagogik – als Lehrer, als Schulleiter, im Bereich der Schulaufsicht und in den Jahren 2018 bis 2022 als Leiter des Bereichs Pädagogischer Dienst in der Bildungsdirektion für OÖ – sowie das während der gesamten Berufslaufbahn stets große zusätzliche Engagement in verschiedenen Projekten und Funktionen gewürdigt.

Seinem Stv. Landesobmann gratuliert der CLV sehr herzlich!



Foto: BMBWF/Martin Lusser

Aktivurlaub & Wanderurlaub im Salzkammergut

Im Aktivhotel Villa Seilern in der Kaiserstadt Bad Ischl – im Herzen des Salzkammerguts, können Sie sich nach Ihrem Wanderurlaub, Bikeurlaub oder Aktivurlaub kaiserlich verwöhnen lassen. Denn was gibt es Schöneres als Entspannung für Körper und Seele bei einem Wanderurlaub mit Wellness zu finden?



Aktiv-Paket

Verwöhn-Pension
Wellness und Sauna
After-Sport-Massage

3 Tage / 2 Nächte
pro Person ab € **405,-**



E-Bike-Urlaub

Verwöhn-Pension
Wellness und Sauna
Bein- & Fußmassage, Radkarte

3 Tage / 2 Nächte
pro Person ab € **386,-**



Golf & Seen-Paket

Verwöhn-Pension
Wellness und Sauna
Green-Fee & Massage

3 Tage / 2 Nächte
pro Person ab € **547,-**

GUTSCHEIN-BESTELLUNG

+43 (0) 6132/24132

office@villaseilern.at

Hotel Villa Seilern | Tänzlgasse 11 | A-4820 Bad Ischl | www.villaseilern.at

MEIN BONUS

Für mich soll's viele Punkte regnen.

Punkte sammeln und regionale Vorteile abstauben.
Der Kundenklub der Energie AG ist voller Heimvorteile und attraktiver Angebote. Jetzt registrieren, punkten und gewinnen!

www.energieag.at/meinbonus



Barbara Haas,
WTA-Tennisprofi

ENERGIE AG
Oberösterreich

Wir denken an morgen

Du bist
mein Wunder
Mensch





Der CLV durfte OSR Johann Lichtenwagner noch zum 100. Geburtstag gratulieren, doch traurigerweise wurde aus der Geburtslaudatio ein Nachruf.

Herr Direktor OSR Johann Lichtenwagner wurde am 30. März 1923 im „Franzl im Holz“ – das ist auf einem Berg in der Nähe von Gmunden – geboren und besuchte später die Volk- und Hauptschule in Gmunden. Den Schulweg von 6 km musste er täglich zu Fuß zurücklegen und oft noch Produkte der familiären Landwirtschaft in die Stadt liefern. Er absolvierte die Schusterlehre im nahe gelegenen St. Konrad. Ausgestattet mit einem Begabtenstipendium besuchte er eine Schusterfachschule in Deutschland. Unterbrochen wurde dies durch die Einberufung zur Wehrmacht im Jahr 1942. Im Jahre 1944 kehrte er schwer verwundet aus dem Kaukasusgebiet wieder in die Heimat zurück.

Seine Berufsschullehrertätigkeit begann an der „Fliegerschule“ in Gmunden. 1954 trat er dem CLV bei. Im Jahr 1956 wurde eine neue Berufsschule für Schuster in Ried i. I. eröffnet. Schon beim Bau war seine Expertise gefragt. Herr OSR Lichtenwagner übersiedelte mit seiner Gattin Franziska und zwei Söhnen nach Ried, wo im Jahr 1959 der dritte Sohn geboren wurde. Von 1962 bis zu seiner

Pensionierung im Jahr 1985 leitete Herr OSR Lichtenwagner als Direktor die gewerbliche Berufsschule Ried i. I. und das angeschlossene Internat. Nach der Pensionierung kehrte er wieder in seine geliebte Heimatstadt Gmunden zurück und war dort noch viele Jahre im Seniorenbund als Obmann und als Gemeinderat tätig.

Bemerkenswert ist, dass nicht nur Herr OSR Johann Lichtenwagner sich sehr für die Berufsschule engagiert hat, auch sein Sohn RR Kurt Lichtenwagner war Leiter der Berufsschule Altmünster. Auch die Enkelin Sonja ist als Berufsschullehrerin tätig.

Der CLV und besonders die Sektion Berufsschullehrer/innen im CLV und natürlich auch die ehemalige Berufsschule Ried wünschten Herrn OSR Johann Lichtenwagner zu seinem 100. Geburtstag alles Liebe und Gute. Persönlich durften wir ihm noch für seine Verdienste um die Berufsschule danken und gratulieren. Nur sieben Tage nach seinem großen Fest hat Herr OSR Lichtenwagner diese Welt verlassen und ist völlig unerwartet verstorben.

Judith Roth

SD i.R. Anton Scheucher aus Schärding im 102. Lebensjahr verstorben.

Ein anerkannter und geschätzter Pädagoge ist am 9. März von uns gegangen. Im Besonderen begann er 1957 mit dem Aufbau der Sonderschule Schärding. Er war der erste, der damals behinderten Kindern eine entsprechende Schulbildung ermöglichte. Aus dem Flächenbezirk Schärding und dem angrenzenden bayerischen Raum kamen bis zu 100 Kinder pro Schuljahr in seine Schule. Als Mitbegründer der Lebenshilfeeinrichtung in Münzkirchen war Scheucher auch bemüht, seinen Schul-

abgängern ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Nach einem erfüllten Leben für die Schule und für seine Familie begleiteten unser zweitältestes CLV-Mitglied – er war 66 Jahre lang Vereinsmitglied und Träger der Silbernen Ehrennadelwürde – eine große Schar ehemaliger Berufskollegen und viele dankbare ehemalige Schülerinnen und Schülern auf seinem letzten Weg zum Schärdinger Friedhof.

Helmut Kumpfmüller BSI iR.



Schulausflug.at

Die Ideensammlung für Ihre Schulveranstaltungen

Der CLV gratuliert seinen Mitgliedern!

Regierungsrat

RR BD Ing. Dipl.-Päd. Harald Wagner, BS 8 Linz

Oberschulrat – Oberschulrätin

OSR VD Dipl.-Päd. Monika Anzenberger,
VS Krenglbach
OSR Dir. an MS Dipl.-Päd. Thomas Baumgartner, BEd,
SMS Niederwaldkirchen
OSR Dir. an MS Dipl.-Päd. Josef Brandl,
SMS Eferding-Süd
OSR DPTS Dipl.-Päd. Elfriede Draxler, BEd, PTS Bad
Leonfelden
OSR VD Dipl.-Päd. Hildegard Dunzinger,
VS Neukirchen
OSR VD i. R. Dipl.-Päd. Gabriela Ecker, VS Grieskirchen
OSR VD Dipl.-Päd. Kornelia Enzenebner, VS St. Agatha
OSR VD Eveline Griebl, MA, VS Steinerkirchen
OSR VD Martina Hanousek, BEd, MA,
VS Engerwitzdorf-Schweinbach
OSR Dir an MS Dipl.-Päd. Elisabeth Huber, MS Pichl
OSR VD i. R. Karin Mairhofer, VS Mühldorf

OSR VD Dipl.-Päd. Maria Meindlthumer,
VS Prambachkirchen
OSR VOL Barbara Ute Müller-Ruttensteiner,
VS Roith-Ebensee
OSR Dir. an MS Dipl.-Päd. Doris Neuhofer, BEd, MA,
MS des Vereins für franziskanische Bildung
OSR Dir an MS Dipl.-Päd. Christine Obermayr,
TNMS Eferding
OSR DPTS Ing. Heinz Peherstorfer, BEd,
PTS Neufelden
OSR Dir. an MS Dipl.-Päd. Silvia Pichler,
MS Hofkirchen a. d. Trattnach
OSR Dir an MS Margot Scherbaum, BEd,
MS Scharstein
OSR VD Karin Schwarzmüller, VS Kirchham
OSR Dir an MS Dipl.-Päd. Klaus Staudinger,
MS Steinerkirchen
OSR VD Dipl.-Päd. Jutta Waltenberger, VS Pichl
OSR VD Dipl.-Päd. Edda Wiesbauer, VS 3 Wels
OSR VD Dipl.-Päd. Hansjörg Wild, VS Mauthausen
OSR Dir an MS Susanne Würleitner, MS Sierning

Schulrat – Schulrätin

SR OLPTS Gabriele Brandl, PTS Ottensheim
SR OLMS Christine Gahleitner, MS Sarleinsbach
SR OLMS Dipl. Päd. Sabine Gringinger-Zoidl, BEd,
SMS Ulrichsberg
SR OLMS Dipl.-Päd. Elisabeth Günthör,
MS Waldhausen
SR VOL Dipl.-Päd. Johanna Heinzl, VS Tragwein
SR VOL Dipl.-Päd. Susanne Hochmair,
VS 7 Puchberg-Wels
SR VOL Isabella Lauber, VS Scharthen
SR VOL Ulrike Madlmayr, VS Goldwörth
SR VOL Dipl.-Päd. Gerlinde Moser, VS Tragwein
SR VOL Dipl.-Päd. Eva Maria Offenzeller, VS Gallspach
SR VOL Dagmar Pernsteiner, VS Klaffer
SR OLMS Edith Pikous-Stöger, BEd, MA,
MS Waldhausen
SR VOL Dipl.-Päd. Edith Praher, VS Pergkirchen
SR OLMS Jutta Pröll, SMS Ulrichsberg
SR OLMS Notburga Reiter, MS Sarleinsbach
SR OlfWE Dipl.-Päd. Petra Wanka, VS 7 Puchberg-Wels

Wir gedenken unserer Toten

SR VD i.R. Elfriede Zwanzleitner, 4822 Bad Goisern
SR Annemarie Aichinger,
4800 Attnang-Puchheim
OSR VD i.R. Reinhard Lehner, 4121 Altenfelden
HOL i.R. Dietmar Derschmidt, 4644 Scharstein
SR OlfWE i.R. Gertrude Ammerstorfer, 4230 Pregarten
OSR HD i.R. Sebastian Grießner, 5121 Ostermiething
VOL i.R. Rudolf Weilhartner, 4752 Riedau
OLMS i.R. Gisela Scheurecker, 4600 Wels
SR VHL i.R. Gabriele Novak, 4273 Unterweißenbach
SR VOL i.R. Otto Preßler, 4372 St. Georgen
SR BOL i.R. Johann Wiesbauer, 5251 Höhnhart
SR HD i.R. Helmut Viehböck, 4040 Linz

SD i.R. Anton Heinrich Scheucher, 4780 Schärding
SR VD i.R. Hedwig Windhager, 4560 Kirchdorf
SR VD i. R. Gisela Schatzl, 4251 Sandl
OLMS i.R. Ilse Fußl, 4941 Mehrnbach
SR ROL i. R. Mag. Otto Winkler, 4470 Enns
SR LfWE i. R. Elisabeth Hinterleitner, 4040 Linz
SR HOL i. R. Karl Pfeil, 4407 Steyr-Gleink
SR BOL i.R. Alfred FRIEDRICH, 4020 Linz
OLfWE i.R. Brigitte Leonhartsberger, 4910 Ried
OSR BD i.R. Johann Lichtenwagner, 4810 Gmunden
VL i. R. Maria Muckenhuber, 4261 Rainbach
OSR HD i.R. Sr. Hildegardis (Johanna) Hurnaus,
4400 Steyr, zuletzt 4020 Linz

VD i.R. Erich Pichler, 4724 Neukirchen
OSR BDS-Stv. i.R. Franz Gehmair, 4800 Attnang-
Puchheim
OSR VD i.R. Gabriele Hrobath, 4865 Nußdorf
SR VOL i.R. Waltraud Bachhalm, 4560 Kirchdorf
OSR VD i.R. Edeltraud Brandhuber, 4600 Wels
OSR Kons. HD i.R. Otto Jagsch, 4283 Bad Zell
OSR HD i.R. Josef Niedermayr, 4082 Aschach a.d.D.
HOL i.R. Albina Eppacher, 4092 Esternberg
LMS Elke Maria Bischof, 4751 Dorf/Pram
VOL i.R. Dietmar Mißbichler, 4780 Schärding
SR HOL i. R. Herbert Swoboda, 5280 Braunau
SR OlfWE i. R. Anneliese Maier, D-83410 Laufen



**Kapitalaufbau
mit der ÖBV**



Wir
bieten auch
nachhaltige
Fonds an.

Die Zukunft liegt in Ihrer Hand.

Mit uns neue Wege gehen.

- > Moderner, flexibler Kapitalaufbau
- > Umhüllt von unserem Versicherungsschutz
- > Keine KEST auf Ihre Gewinne

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

1 nachhaltig gemäß Art. 8 und 9 der Offenlegungsverordnung (EU) 2019/2088.
Mehr dazu erfahren Sie unter www.oebv.com/anlegerinformationen und unter www.oebv.com/nachhaltigkeit-esg.
Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib.

Traum. Ziel. Leben.



ZEIT FÜR ERHOLUNG & ENTSPANNUNG IM **** SPA HOTEL BRÜNDL

Genießen Sie eine Auszeit von Schulbetrieb, Mehrbelastungen & Alltag - im erholsamen Mühlviertel. Wir freuen uns auf Sie!

Zeit für Wander- oder Radgenuss
2 Nächte mit Wellness & Genuss-
Halbpension, Jause, Getränk € 319,- p.P.

Bründl

 **Spa Hotel******
Bad Leonfelden

****Spa Hotel Bründl, Badweg 1, 4190 Bad Leonfelden
Tel.: +43 7213 61177, info@hotelbruendl.at, www.hotelbruendl.at

NEU! NEU! ► CHARTERFLÜGE AB/BIS LINZ ► ZU IDEALEN FLUGZEITEN ► JETZT BUCHEN! ► NEU! NEU! 

NEU!



HERBSTFERIEN IM SÜDEN! ROM

Die größte Kulturstadt Europas!

3*+-Hotel Best Western Blu
Modernes Hotel östlich des Bahnhofs Statione Termini gelegen. Nächstegelegene U-Bahnstation: „Tiburtina“. Die meisten Sehenswürdigkeiten Roms sind einfach zu erreichen. Alle Zimmer mit Bad/Dusche WC, Sat-TV, Minibar usw. Inkl. Hotelrestaurant- & -bar.

Voraussichtliche Flugzeiten:
Hinflug: 07.30-09.15 Uhr | Rückflug: 19.00/20.40 Uhr

26.10. - 29.10.2023
(DO - SO, Nationalfeiertag)

Sonderpreis p.P. im DZ:
ab € 899,- statt € 949,-
3*+-Hotel Best Western Blu

Weitere Hotelangebote:
4*-Hotel Donna Laura € 999,- statt € 1.049,-
4*-Hotel Genova € 1.049,- statt € 1.049,-
4*-Hotel Cicerone € 1.099,- statt € 1.149,-
4*-Hil. Della Conciliazione € 1.179,- statt € 1.229,-

NEU!



HERBSTFERIEN IM SÜDEN! VALENCIA

Spaniens mediterrane Hafenstadt!



4*-Hotel Eurostars Actreon
Charmantes Hotel nahe der Stadt der Künste und Wissenschaften, mit Bushaltestelle direkt vorm Haus und U-Bahn in 650m Entfernung. Altstadt und Strand einfach erreichbar. Komfortable Zimmer mit allen Annehmlichkeiten inklusive kostenloses WLAN. Restaurant, Café und Bar-Lounge vorhanden.

Voraussichtliche Flugzeiten:
Hinflug: 07.30/10.10 Uhr | Rückflug: 17.30/19.55 Uhr

26.10. - 29.10.2023
(DO - SO, Nationalfeiertag)

Sonderpreis p.P. im DZ:
ab € 949,- statt € 999,-
4*-Hotel Eurostars Actreon

Weiteres Hotelangebot: 4*plus-Hotel AC Marriott Valencia € 1.069,- statt € 1.119,-

Alle Charterflüge inkl. Direktflug ab/bis Linz | Feiertagstermine zu idealen Flugzeiten | Parkplatz am Flughafen | ÖÖ-Reisebegleitung | ausgewählte Hotels inkl. Übernachtung & Frühstück | organisierte Ausflüge zubuchbar

Beachten Sie auch: MARRAKESH Charterflug vom 11. – 15.11. direkt ab/bis Linz! Detailprogramm in Ausarbeitung!

BÜRO SCHWERTBERG
Schacherbergstraße 30
4311 Schwertberg

Tel.: 07262 62 550
info@schoenerreisen.cc
MO-DO: 09:00 - 14:00 Uhr
Nur telefonisch!

BÜRO LINZ (URFAHR)
Biegung/Kaarstraße 1
4040 Linz

Tel.: 0732 73 33 88
info@schoenerreisen.cc
MO/DI/DO/FR: 09:00 - 16:00 Uhr
MI: 09:00 - 13:00 Uhr

Ihr Reise-Spezialist!
www.schoenerreisen.cc
Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen lt. letzter Fassung. Druck- & Satzfehler vorbehalten.

SCHWERTBERG LINZ
schöner reisen
mit Weisinger



Österreichische Post AG
SP 02Z033370 S
Christlicher Lehrerverein für Oberösterreich,
Stifterstraße 23, 4020 Linz



09.–11. November 2023
Design Center Linz



Wissen färbt ab.

44. Bildungsfachmesse für Lehrmittel, Ausstattung, Kultur und Sport – von der Kleinkindpädagogik bis hin zum kreativen, lebensbegleitenden Lernen

Mit dabei:
CLV OÖ

Tickets & Information:
interpaedagogica.at



Die Marke Interpädagogica ist Eigentum der Reed Messe Wien GmbH und wird unter Lizenz von Austrian Exhibition Experts GmbH verwendet



Foto: S.H.exklusiv / AdobeStock

*Genießen Sie
die Ferien!*

*Wir wünschen
unseren Leserinnen
und Lesern
einen schönen
und erholsamen
Sommer.*